

*Nachrichtenblatt  
der Österreichischen  
Numismatischen Gesellschaft*

Jahrgang 7 / Nr. 2/2015



**Sekretariat: Burgring 5, 1010 Wien**

Gesellschaftslokal: Münze Österreich  
Am Heumarkt 1, 1030 Wien, 2. Stock

## Vorwort der Herausgeber

*Sehr geehrte Mitglieder unserer Gesellschaft!*

Wir freuen uns, Ihnen das neue Nachrichtenblatt in der nun schon gewohnten Weise per Internet vorzulegen. Wie Sie wissen gilt für Mitglieder, die im Raum Wien zu Hause sind, dass als Zusatzservice einige Exemplare ausgedruckt werden und dann im Gesellschaftslokal aufliegen, wo sie abgeholt werden können. Dort können sie an den Gesellschaftsabenden behoben werden. Unser Nachrichtenblatt wird auch weiterhin numismatisch Aktuelles aus der Wissenschaft und von den Numismatischen Vereinen in Österreich berichten. Es steht übrigens auch ab sofort auf unserer homepage ([www.oeng.at](http://www.oeng.at)) zur Verfügung.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden unserer Gesellschaft einen schönen und erholsamen Sommer sowie einen wundervollen Herbst!

*Mit besten Grüßen,  
die Herausgeber Mag. Susanne Sauer und Dr. Günther Dembski*

### Kontakt:

Sekretariat: Burgring 5  
**Gesellschaftslokal:** Münze Österreich, Am  
Heumarkt 1, 1030 Wien  
**Gesellschaftsabend:** jeden Mittwoch von 15:00  
bis 18:00 im 2. Stock der Münze Österreich  
Identifikation beim Portier erforderlich  
Telefon im Gesellschaftslokal: +43 1 717 15 457  
**Email:** [office@oeng.at](mailto:office@oeng.at)  
**Homepage:** [www.oeng.at](http://www.oeng.at)

**Bitte beachten Sie den Redaktionsschluss  
für Heft 1/2016: 15. November 2015!**

### Impressum:

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:  
Österreichische Numismatische Gesellschaft

**Präsident:** Günther Dembski  
**Vizepräsident:** Dietmar Spranz  
**Sekretär:** Michael Alram  
**Kassier:** Peter Zajacz

Redaktion und Anzeigenleitung:  
Günther Dembski, Susanne Sauer

Alle: Burgring 5, A-1010 Wien

## Kapitelübersicht:

I.	Österreichische Numismatische Gesellschaft.....	2-11
II.	Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett.....	12-13
III.	Universität Wien, Institut für Numismatik.....	13-24
IV.	Akademie der Wissenschaften, Arbeitsgruppe Numismatik.....	24-26
V.	Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank.....	27
VI.	Universalmuseum Joanneum.....	28
VII.	Universität Graz.....	28
VIII.	Oberösterreichisches Landesmuseum: Numismatische Abteilung.....	28
IX.	Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich.....	28-37
X.	Münze Österreich AG.....	37
XI.	Blick zu den Nachbarn.....	37

## I. Österreichischen Numismatischen Gesellschaft

**Präsident: Univ. Prof. Dr. Günther Dembski**

### *1a) Protokoll der Jahreshauptversammlung der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft vom 15. April 2015*

---

(Auszug aus dem von Dr. Gerhard Eggerth verfassten Originalprotokoll)

Tagesordnung:

1. Berichte
2. Jahresabschluß mit Bericht der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Ehrungen
5. Mitgliedsbeiträge und Preise
6. Allfälliges

Um 18 Uhr eröffnet Präsident Dembski die Versammlung und bittet zunächst Herrn Dr. Michael Matzke vom Historischen Museum Basel zu seinem Vortrag: „Alles falsch? Echte und weniger echte Fälschungen.“

Um 18,50h beginnt die eigentliche Versammlung (Anwesend 32 Mitglieder)

**Zu Punkt 1 der TO:** Sekretär Alram berichtet über die Mitgliederbewegung: Die Gesellschaft hat 287 Mitglieder (4 weniger als im Vorjahr): 257 ordentlichen Mitgliedern (183 im Inland, 74 im Ausland, 27 Ehrenmitglieder sowie 3 fördernde Mitglieder. 10 Austritten stehen 8 Neueintritte gegenüber. 2 Mitglieder sind verstorben – die Versammlung erhebt sich zu seiner Gedenkminute.

Für die Teilnahme am Internationalen Numismatischen Kongress in Taormina (Sizilien) stellt die Gesellschaft 3 Reisestipendien zu 600 Euro zur Verfügung.

Bezüglich der Publikationen wird das so lange verschobene Erscheinen des Doppelbandes der Numismatischen Zeitschrift für die nahe Zukunft in Aussicht gestellt. Frau Siegl, die Redakteurin der MÖNG berichtet, dass aufgrund der vielen Beiträge, ein Erscheinen des nächsten Heftes im Mai gesichert sei. Dembski stellt fest, dass das nächste Nachrichtenblatt noch vor dem Sommer fertig sein wird. S. Sauer berichtet, dass die homepage der ÖNG neu überarbeitet wurde und ab sofort auch die Inhaltsverzeichnisse der Publikationen online zur Verfügung stehen.

Zu **Punkt 2 der TO**: Kassier Zajacz gibt einen detaillierten Bericht über die Kassengebarung im abgelaufenen Jahr: Einnahmen von 17.751,33 € stehen Ausgaben von 15.786,72 € gegenüber; das Vermögen der Gesellschaft beträgt zum Jahresende 2014 insgesamt rund 53.900 €.

Zu **Punkt 3 der TO**: Daraufhin stellen die beiden Rechnungsprüfer Vondrovec und Löwert den Antrag auf Entlastung des Vorstandes – einstimmig angenommen.

Zu **Punkt 4 der TO**: Sekretär Alram stellt den Antrag Herrn Niklot Klüssendorf die Ehrenmitgliedschaft der ÖNG zu verleihen – einstimmig angenommen.

Zu **Punkt 5 der TO**: Kassier Zajacz stellt den Antrag, die Mitgliedsbeiträge und die Preise für Publikationen und Inserate nicht zu erhöhen – einstimmig angenommen.

Zu **Punkt 6 der TO**: Beckers verteilt seine Auswertung des Fragebogens ( sie wird in diesem Nachrichtenblatt vorgestellt). Zugleich berichtet er, dass er seine Arbeit mit der Publikation der Münzsammlung der ÖNG aufgenommen hat.

Alram weist auf ein Symposium im Institut für Numismatik hin (Bericht in diesem Nachrichtenblatt), auf das Erscheinen der Tagungsbeiträge vom Haller Numismatikertag. Der nächste Numismatikertag wird im April 2016 in Wien stattfinden – Gastgeber ist die Oesterreichische Nationalbank)

### *Ib) Auswertung des Umfragebogens*

---

Unser Vorstandsmitglied Mag. Michael Beckers, der zur Jahreshauptversammlung 2014 einen Umfragebogen zur ÖNG zusammengestellt hatte, hat diesen ausgewertet und stellt hier das Ergebnis vor:

Ein Fragebogen zur ÖNG und ein Rücklauf von unter 15%

Michael Beckers

Die Hoffnung war durch einen Fragebogen zu erfahren, wo die Vorlieben oder Abneigungen unserer ca. 300 Mitglieder liegen. Gerne hätte der Vorstand der ÖNG Anregungen aufgegriffen um für Zukünftiges zu planen.

Leider kamen nur 38 ausgefüllte Fragebögen zu uns zurück. Es wäre sicherlich falsch daraus zu schließen, dass über 85% unserer Mitglieder kein Interesse an einer Gesellschaft haben, deren Mitglied sie sind, aber vielleicht lag es auch an dem Fragebogen selbst. Da ich keine Erfahrung hatte, wie man einen solchen Fragebogen professionell gestaltet und formuliert, habe ich mich auf Vorbilder aus anderen Bereichen gestützt.

Nun möchte ich die abgegebenen und von Günther Dembski und mir ausgewerteten Fragebögen darstellen und kommentieren:

Die Fragebögen waren nicht immer komplett ausgefüllt und mancher Scherz wurde zu Papier gebracht. Alle Zahlen beziehen sich auf die abgegebenen Ankreuzungen oder Benotungen, es waren auch Mehrfachnennungen möglich. Die Noten gingen von 1-5 (sehr interessant bis uninteressant)

28 männliche, 4 weibliche und 6 Personen ohne Angaben ihres Geschlechtes, im Alter von über 60 Jahren (18), zwischen 40 und 60 Jahren (11) und zwischen 20 und 40 Jahren (9) beantworteten den Fragebogen.

32 Personen sind Internetnutzer, 6 haben keinen Zugang zum Internet oder benutzen es nicht.

Die Sammelgebiete wurden wie folgt angegeben: **Münzen**: Antike (21); Mittelalter (18); Neuzeit bis ca. 1900 (18), Moderne (11) **Medaillen**: vor 1800 (6), 1800 bis heute (13), bevorzugt werden Medaillen mit historischem Bezug. Sonstige Sammelgebiete (z.B. Abzeichen, Jetons, Marken, Münzliteratur, Primitivgeld und ähnliches, auch Orden und Papiergeld) finden 33 Personen wichtig

Warum sammeln? Das überwiegende Interesse gilt dem historischen Bezug der Objekte (30) gefolgt von geografischen und ästhetischen Aspekten (je 14), nur ein geringerer Teil (7) verbindet mit dem Sammeln auch den Aspekt der Geldanlage. Für das Forschungsinteresse gilt die Möglichkeit der Dokumentation der Objekte und ihrer Zusammenhänge (20) vor der Veröffentlichung (18).

Mehr Information durch die ÖNG wünschen: zu aktueller numismatischer Literatur (27); zu aktuellen Ausstellungen (18); zu Museen allgemein (7); zu laufenden Projekten in Universitäten, Akademien etc. (16); zu Kontakten mit anderen numismatischen Gesellschaften (17) Mitglieder.

Zu gemeinsamen Aktivitäten äußern sich positiv: 19 zu den Mittwochs- Vereinstreffen, 17 zu den Vorträgen im KHM und der Münze, 15 zu gemeinsamen Besuchen von Ausstellungen, Sammlungen etc; 13 zu Ausflügen und Tauschmöglichkeiten; 11 zu Ausstellungen im Vereinslokal; 9 schätzen auch die Reisen der Gesellschaft.

Fragen zur umfangreichen Bibliothek der ÖNG: überraschenderweise benutzen 22 die Bibliothek nicht, 11 gelegentlich und nur 1 Person systematisch und regelmäßig. Für Neuanschaffungen soll den Wünschen aller Mitglieder entsprochen werden, der Katalog soll auf den Stand der Tiroler numismatischen Gesellschaft gebracht werden, d.h. dort sind alle Titel im Internet auf der Homepage ersichtlich (22).

Die Bewertung der Medien der ÖNG:  
NZ (29 Note 1-3)  
MÖNG (31 Note 1-3)  
Nachrichtenblatt (29 Note 1-3)  
Homepage (22 Note 1-3)

Aktiv mitarbeiten möchten zwischen 4 und 11 Personen beim Internet/ Homepage; Bibliothek, Medien, bei Diskussionsrunden etc.

**Auswertung des ÖNG- Fragebogens 2014**  
**Mitgliederstand: ca. 300**  
**Zurückgegebene Fragebögen 38 (=12,7%)**

Die Auswertung ist nur als Hinweis zu verstehen, durch die geringe Beteiligung ist keinerlei Verbindlichkeit für die Gesellschaft gegeben.

**Mehrfachnennungen waren möglich**

- 1 = sehr großes Interesse/ sehr wichtig/ sehr gut
- 2 = großes Interesse/ wichtig/ gut
- 3 = interessiert mich auch/ auch wichtig/ in Ordnung
- 4 = interessiert mich weniger/ nicht so wichtig/ muss nicht sein
- 5 = interessiert mich nicht/ unwichtig/ möchte ich nicht

Von den Mitgliedern die Fragebögen abgegeben haben waren:

männlich: 28	weiblich: 4	keine Angabe: 6
a.) unter 20 Jahre alt: keiner		
b.) zwischen 20 und 40 Jahre alt: 9		
c.) zwischen 40 und 60 Jahre alt: 11		
d.) über 60 Jahre alt: 18		

positive Benotung und Interesse ohne Bewertung (X): **fett**;  
negative Bewertung *kursiv* (detaillierte Wiedergaben nur wo es sinnvoll war)

**Sammelgebiete:**

**Münzen:**

Antike	Note 1: 5x Note 2: 1x Note: 3: 4x; ohne Note (X) 11x	= 21/-
Mittelalter	1: 4x; 2: 4x; 3: 1x; 5: 2x; X: 9x	= 18/ 2
Neuzeit vor 1900	1: 5x; 2: 2x; 3: 1x; 4: 2x; 5: 1x; X: 10x	= 18/ 3
Moderne ab 1918	1: 1x; 2: 1x; 3: 3x; 4: 1x; 5: 5x; X: 6x	= 11/6

**Zusatz: Islam 1x Ungarn 1x**

**Medaillen:**

vor 1800		= 6/4
1800-heute		= 13/4
nach Medailleuren		= 4/4
m. geografischem Bezug		= 6/3
mit historischem Bezug		= 11/3

**weitere Gebiete:**

Abzeichen, Jetons, Marken		= 10/5
Orden, Ehrenzeichen		= 3/5
Papiergeld		= 3/4
Sonstiges (z.B. Münzliteratur, Primitivgeld...)		= 18/2

**Warum?**

a.) Historisches Interesse		= 30/-
b.) Geografisches/ geopolitisches Interesse		= 15/4
c.) Ästhetisches Interesse		= 14/3
d.) Geldanlage		= 7/4

**Forschungsinteresse**

e.) Veröffentlichung		= 18/1
f.) Dokumentation		= 20/1
g.) Kein Bestimmtes		= 7/2

**mehr Information wünschen zu**

a.) aktuellen Ausstellungen		= 18/1
b.) aktueller numismatischer Literatur		= 27/-
c.) nationalen und Internationalen Museen		= 7/2
d.) numismatischen Einrichtungen (Universitäten, Akademien, Museen) laufenden Projekten		= 16/2
e.) Kontaktmöglichkeiten zu anderen numismatischen Gesellschaften		= 17/1

**Internet** (wegen Aussendungen, MÖNG etc)

Nutzung durch die Mitglieder		
a.) Es nutzen häufig das Internet		= 22
b.) Es nutzen gelegentlich das Internet		= 10
c.) Es nutzen kein Internet		= 6

**Aktivitäten:**

a.) Mittwochtreff/ Gesellschaftsabend	10/3	
früher 1/ später 2 beginnen,	6. Belassen; insgesamt	= 19/2
b.) Vorträge in der Münze und im KHM	häufiger 3, später 2	
	Insgesamt	= 17/-
c.) Ausflüge		= 13/4
d.) Reisen		= 9/7
e.) Gemeinsame Besuche von Ausstellungen, Institutionen (z.B. Museen) oder Sammlungen		= 15/2
f.) Gemeinsame Besuche von Münzbörsen		= 7/3
g.) Vitrinen- Ausstellungen im Vereinslokal		= 11/3
h.) Tauschmöglichkeiten von Münzen, Medaillen, Literatur usw.		= 13/2

**Bibliothek**

Nutzung:

- |   |                     |
|---|---------------------|
| a.) benutze die Bibliothek nicht            | = 20+2x Bewertung 5 |
| b.) benutze die Bibliothek gelegentlich     | = 11                |
| c.) benutze die Bibliothek systematisch     | = 1                 |
| d.) Möglichkeit zum Ausleihen wünschen sich | = 5                 |

Neuanschaffungen:

- |  |      |
|--|------|
| e.) sollen nach den Wünschen der Mitglieder erfolgen | = 20 |
| f.) sollen nur über Literaturtausch erfolgen         | = 3  |
| g.) brauche ich nicht                                | = 5  |

Ordnung und Dokumentation:

- |   |      |
|---|------|
| h.) neuester Stand und auf der Homepage<br>(wie bei der Tiroler NG) | = 22 |
| i.) nur aktualisieren   | = 2  |
| j.) alles so belassen   | = 4  |

**Medien der Gesellschaft**

- |   |      |
|---|------|
| a.) NZ 1: 18x; 2: 9x; 3: 2x; 4:1x; 5: 1x; X: 2x         |      |
| b.) MÖNG 1: 19x; 2: 7x; 3: 5x; 4: 1x;                   | X:2x |
| c.) Nachrichtenblatt 1:15x; 2: 7x; 3: 7x; X: 2x Enth: 1 |      |
| d.) Homepage 1: 7x; 2: 7x; 3: 8x; 4: 1x; X:1 Enth. 5    |      |

**Mitarbeit bei der ÖNG** (gerne Mitarbeiten würden bei...)

- |                         |            |
|-------------------------|------------|
| a.) Internet / Homepage | 6 Personen |
| b.) Bibliothek          | 4 Personen |
| c.) Medien              | 5 Personen |
| d.) Vorträgen           | 7 Personen |

Sonstigem (z.B. Diskussionsrunden zu speziellen Themen, Weitergabe von Erfahrungen im Sammlungsaufbau, Sammlungsordnung etc)

11 Personen

*Ic) Gesellschaftsbibliothek - Neuzugänge*

Franz FÜEG, **Corpus oft he Nomismata from Basil II to Eudocia. Corpus from Anastasius II to John I 713 -976.** Structure oft he Issues 976-1067. Th concave/convex Histamena. Contribution tot he Iconographic and Monetary History. London o.J.

Wolfgang HAHN: **Numismatische Betrachtungen zu Geschichte von Aksum.** Typologische und metrologische Aussagen der Münzen zu Fragen der Chronologie. Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt Sonderheft 50a, 2015

Andreas LIPPERT, Günther DEMBSKI **Ein weiterer keltischer Münzopferplatz am Mallnitzer Tauern (Salzburg/Kärnten)** In: Archäologisches Korrespondenzblatt Jh. 43, 2013, Heft 4 , S. 523 – 534

Erwin LÖSCHL, **Die österreichischen Münzstätten im 12. Jahrhundert,** Februar 2015

Jan SMERDA, **Mince Zemí Koruny České,** Znojmo 2004

Reinhard TIESTE, **Spendenbelege des Winterhilfswerkes.** Reichsstrassensammlung 1933 – 1945, Band 1: Bremen 2014

**Meisterwerke des Münzkabinetts.** Kurzführer durch das Kunsthistorische Museum, Hgg. Von Sabine Haag, Band 10

**Wettstreit in Erz.** Porträtmedaillen der Deutschen Renaissance. Herausgegeben von: Walter CUPPERI, Martin HIRSCH, Anette KRANZ und Ulrich PFISTERER. O.O., o. J.

**Zeitschriften:**

**Bulletin de la Société Française de Numismatique**, 70. Année N.3 Mars 2015

**Compte Rendu** 61/2014. (International Numismatic Council). 2014

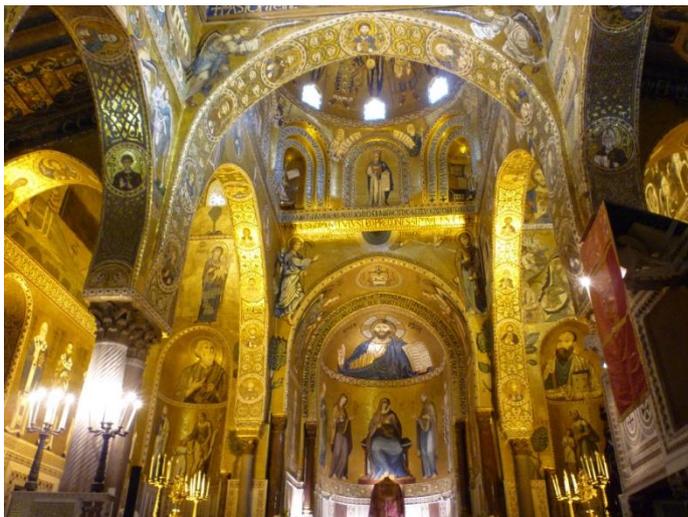
**Mitteilungen der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft**, Bd. 55, 2015, Nr.1

*Id) Studienreise SIZILIEN 03. – 10. April 2015*

---

Einen faszinierenden Überblick von der größten Insel des Mittelmeeres konnten die Teilnehmer der diesjährigen Reise der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft erhalten. Unter der Leitung von Dr. Heinz Moser erfuhren wir in 8 Tagen Wissenswertes sowohl über die Kultur als auch über die Natur von Sizilien.

Wir starteten unsere Tour in der Hauptstadt Palermo, die uns bereits mit einer atemberaubenden Auswahl von byzantinisch-arabisch-normannischen Sehenswürdigkeiten wie die Kirche San Giovanni degli Eremiti, dem Palazzo Reale oder der Cappella Palatina willkommen hieß, weiter nach Monreale, wo der Dom mit seinem prachtvollen Mosaiken und dem Kreuzgang zum längeren Verweilen einlud.



Palermo – Capella Palatina



Monreale - Kreuzgang

Eine der besterhaltenen Kultstätten im Mittelmeerraum konnten wir in Segesta bewundern. Der dorische Tempel mit vollständig erhaltener Ringhalle wurde unter den Elymern erbaut und hat heutzutage nichts an seiner Faszination verloren, ebensowenig wie das mittelalterliche Bergstädtchen Erice, dessen Venuskult noch viele Jahrhunderte Männer aus allen Herren Länder magisch angezogen hatte.



Segesta



Erice

Bei keiner Rundreise darf das Tal der Tempel von Agrigent fehlen. Die gigantischen Steinbauten der griechischen Stadtbaukunst zählen heute zu dem UNESCO-Weltkulturerbe. Die Hera-, Concordia-, Herakles und Zeus-Tempelruinen strahlen heute noch eine epochale Eleganz aus, die die Besucher in ihren Bann ziehen. Nicht minder beeindruckend ist die luxuriöse römische Villa Romana del Casale in Piazza Armerina. In etwa 50 Räumen finden sich römische Fußbodenmosaike aus dem 3. und 4. Jahrhundert n.Chr., die eine Fläche von 3500m<sup>2</sup> bedecken. Die Mosaike zeigen Tier- und Jagdszenen, Mythen und Alltagsleben, deren plastische und kunstvolle Darstellungen verzaubern sodass man die Augen nicht abwenden kann und gespannt auf die nächste Szene blickt, die einem darbietet.



Agrigent



Piazza Armerina - Villa Romana del Casale

Eine ganz andere Seite von Sizilien zeigte uns die höchste Erhebung der Insel, der Vulkan Ätna. Allein die Fahrt auf der Höhenstraße vermittelte durch die pechschwarzen Lavafelder und dem überschütteten Haus die Stärke und die Macht des höchsten und aktivsten Vulkan Europas. Bis 1800m fährt der Bus, weiter geht es mit einer Seilbahn bis auf 2600m. Dort ausgestiegen erstreckt sich ein weites Skigebiet mit Sessel- und Schleppliften, das für einen kurzen Moment vergessen lässt, worauf man sich befindet. Drei Ausbrüche wurden der angrenzenden Stadt Catania zum Verhängnis, zuletzt im 17. Jahrhundert. Seit der Wiedererrichtung mit Lava und Basalt gilt die Stadt als Perle des sizilianischen Barocks dessen Wahrzeichen der Elefantenbrunnen auf der Piazza del Duomo ist. Dieser wurde nach der verheerenden Katastrophe aus einem schwarzen Lavastein-Elefanten aus römischer Zeit sowie einem ägyptischen Obelisk, welche im Schutt gefunden wurden, erschaffen.



Ätna



Catania - Elefantenbrunnen

Bei einer numismatischen Reise darf natürlich ein Besuch des Museo Archeologico Regionale Paolo Orsi in Syrakus nicht fehlen. Das erst vor kurzem renovierte Münzkabinett zeigt eine gute Übersicht der sizilianischen Numismatik und informiert über großartige Münzfunde. Dieses Vergnügen wurde durch den Besuch der Kathedrale von Syrakus erweitert, die eine besondere Mischform der Baukunst darbietet. Auf den Fundamenten eines griechischen Athena-Tempels fand ab dem 7. Jahrhundert ein Umbau zur christlichen Kirche im byzantinischen Stil statt. Nach einer zwischenzeitlichen Nutzung als Moschee während der islamischen Herrschaft wurde das Gebäude erneut als Kirche geweiht und präsentiert sich aufgrund der verschiedenen Elemente mit einer unvergleichlichen Schönheit und Grazie.



Münzfund Serra Orlando



Syrakus

Eine der bekanntesten Städte Siziliens schenken wir unsere Aufmerksamkeit am Ende dieser Reise. Taormina, weltbekannt wegen seiner herrlichen Panoramalage auf einer Terrasse des Monte Tauro und dem griechisch-römischen Amphitheaters, welches heute noch für Veranstaltungen genutzt wird und einen unvergleichlichen Blick über die Landschaft und das Meer bietet. Zu guter Letzt tauchten wir noch in das reizvolle Fischerstädtchen Cefalù ein, gespickt mit winkligen, arabisch anmuteten Gassen und einem wuchtigen und imposanten Normannendom am Hauptplatz, der über die gesamte Landschaft wie ein König über sein Gefolge wacht.



Taormina



Cefalù



Reiseteilnehmer v.l.n.r.: M. Beckers, A. Wögenstein, A. Pancheri, H. Huber, W. Beck, T. Hornschall, S. Sauer, R. Zeinlinger, H. Tursky, K. Mayer, M. Fröschl, F. Zeinlinger, M. Strotzka, B. Obritzhauser, M. Holzknecht, O. Müller, H. Moser, K.-H. Schmidt, K. Strotzka

Text: Susanne Sauer

Fotos: Klaus Mayer, Susanne Sauer

*le) Vortragsreihe „Mitglieder berichten“ im zweiten Halbjahr 2015*

---

7. Oktober: Mag. Michael **BECKERS**

Die Medailleure Charles, Jacques und Leopold Wiener und die phantastischen Gebäudeansichten  
(Vorstellung von Medaillenoriginalen)

\*\*\*\*\*

11. November Dr. Günther **DEMBSKI**

Gemmenbilder- Münzbilder Gemeinsamkeiten und Varianten

\*\*\*\*\*

9. Dezember: Wiss. Konsulent **Peter HAUSER**:

Das vietnamesische Papiergeld im Spiegel des Landes

Beginn wenn nicht anders angegeben jeweils um 17:00 / Münze Österreich / Am Heumarkt 1 – im  
Stempelsaal / 2. Stock

*If) Vortragsprogramm der ÖNG/KHM im zweiten Halbjahr 2015*

---

Beginn jeweils um 18 Uhr im im Medienraum des Kunsthistorischen Museum, Wien1., Maria  
Theresienplatz. Bitte bringen Sie die in den MÖNG

Donnerstag | 08. Oktober 2015 | 18:00 Uhr

Dr. Vesta SARKHOSH CURTIS (The British Museum, Dept of Coins and Medals, London)

**Münzen, Götter, Herrscher im antiken Iran**

\*\*\*\*\*

Donnerstag | 29. Oktober 2015 | 18:00 Uhr

Emer. O. Prof. Dr. Wolfgang HAHN (Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte)

**Kaiser Maximilian und das moderne Münzwesen im Zweiten Mexikanischen Kaiserreich**

\*\*\*\*\*

Donnerstag | 03. Dezember 2015 | 18:00 Uhr

Mag. Anna FABIANKOWITSCH (Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett)

**Zwischen den Zeilen der Hauptmünzamtakten: Die Medaillen Maria Theresias**

## II. Kunsthistorisches Museum, Münzkabinett

Direktor: Univ. Doz. Dr. Michael Alram  
Burgring 5 / A 1010 Wien

T.: +43-1-52524-4203 / F: + 43-1-52524  
E-mail: andrea.hawlik@khm.at  
Homepage: www.khm.at

### Ila) Ausstellungen

Die derzeitige Ausstellung  
**Münze und Macht im antiken Israel**  
bleibt noch bis März 2016 geöffnet.

### Ilb) ikmk – Der Interaktive Katalog des Münzkabinetts Wien

[www.ikmk.at](http://www.ikmk.at)

Das Münzkabinett Wien umfasst etwa 600.000 Objekte und ist eine der bedeutendsten Sammlungen der Welt. Es beherbergt dabei nicht nur unbezahlbare Raritäten und Prunkstücke, durch seine Reichhaltigkeit ist es zudem auch ein unverzichtbares Instrument der numismatischen und historischen Grundlagenforschung.

Wir haben ein Ziel: In Zukunft soll es möglich sein, unsere Objekte zu jeder Zeit und von jedem Ort aus in Ruhe zu betrachten, um sie zu studieren, sich in ihre feinen Details zu versenken oder sie mit anderen Werken vergleichen zu können. Dabei wird man Tresore und gepolsterte Schubladen ebenso wenig öffnen müssen wie man Handschuhe, Lupe oder eine spezialisierte Bibliothek benötigt.

Diesem Zweck dient die neue online-Datenbank ([www.ikmk.at](http://www.ikmk.at)), sie ist gleichsam ein digitales Schaufenster oder vielmehr eine Ausstellung ausgewählter Stücke, die jedoch kontinuierlich anwächst. Im Laufe der Zeit sollen zudem geschlossene Bestände einzelner Regionen oder Herrscher abrufbar sein. Die bereits seit geraumer Zeit laufende Digitalisierung steht in Anbetracht der Größe der Bestände freilich noch am Anfang und ist ein Mammutprojekt, zu dessen raschem Voranschreiten wir auf Ihre Unterstützung hoffen.

### Der Interaktive Katalog des Münzkabinetts

Suche

Abteilung/Epoche Text Suchbegriffe Karte

Bitte wählen Sie eine der Suchfunktionen im Menü aus, um den Katalog zu durchsuchen.

[Home](#) [Über uns](#) [Hilfe](#) [\[en\]](#)

KUNST  
HISTORISCHES  
MUSEUM  
WIEN



Saal 1

#### Willkommen im Interaktiven Katalog des Münzkabinetts Wien

Das Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums Wien zählt mit über einer halben Million Objekten zu den weltweit größten Sammlungen seiner Art und reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück. Zu den Beständen zählen Münzen, Medaillen und Geldscheine, aber auch Prägestempel, Aktien und Naturalgeld. Die Sammlung beherbergt dabei nicht nur unbezahlbare Raritäten und Prunkstücke, durch ihre Reichhaltigkeit ist sie auch ein unverzichtbares Instrument der numismatischen und historischen Grundlagenforschung.

Im Kunsthistorischen Museum Wien ist eine zwei Säle umfassende Dauerausstellung zu sehen, welche die Medaillenkunst sowie die Geschichte des Geldes erzählt. Zusätzlich werden in einem dritten Saal Sonderausstellungen zu wechselnden Themen ausgerichtet.

Der Interaktive Katalog soll Ihnen die Möglichkeit bieten, unsere Bestände in Ruhe studieren zu können, sich in die feinen Details zu versenken oder sie mit anderen Werken zu vergleichen. Dabei muß man Tresore oder gepolsterte Schubladen ebenso wenig öffnen wie man Handschuhe, Lupe oder Mikroskop benötigt. Eine detaillierte Beschreibung macht eine spezialisierte Bibliothek überflüssig. Die stetig laufende Digitalisierung sorgt für ein kontinuierliches Anwachsen dieses Kataloges.

Der Interaktive Katalog des Münzkabinetts Wien ist eine Kooperation mit dem Münzkabinet der Staatlichen Museen zu Berlin und enthält detaillierte Beschreibungen der Stücke. Es stehen umfangreiche Suchfunktionen zur Verfügung, einerseits kann man den Bestand über die Epoche und sog. Zeitstrahlthemen, z. B. *Geldentwertung im 3. Jahrhundert n. Chr.*, erschließen, andererseits über eine Referenzsuche, die eher wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Darüber hinaus gibt es Suchbegriffe, wie etwa *Mythen, Krieg und Frieden* oder *Architektur und Stadtansichten*, die miteinander kombiniert werden können.

Mit einer Münzpatenschaft ab EUR 25,- für ein Objekt Ihrer Wahl helfen Sie mit, unser ehrgeiziges Projekt voranzutreiben. Für die Mitglieder der Numismatischen Gesellschaft dürfte es von besonderem Interesse sein, daß es in vielen Bereichen möglich ist, durch Übernahme einer Patenschaft gezielt eine gewünschte Münze zu digitalisieren, wodurch Bilder und Daten im Interaktiven Katalog zur Verfügung gestellt werden können. Auf Wunsch wird der Name der Patin/des Paten auf der Seite genannt.

**Klaus Vondrovec**

### III. Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät  
Vorstand: Univ.-Prof. Dr. Reinhard Wolters  
1190 Wien / Franz-Klein- Gasse 1

T: +43-1-4277-407 01 / F: +43-1-4277-9 407  
E-Mail: [Numismatik@univie.ac.at](mailto:Numismatik@univie.ac.at)  
Homepage: [www.univie.ac.at/Numismatik/](http://www.univie.ac.at/Numismatik/)

#### IIIa) Lehrangebot im Wintersemester 2015/2016

---

##### **Erweiterungscurricula für Bachelor-Studierende**

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Vertiefung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum begonnen haben und ihre praktischen Kompetenzen vertiefen wollen.

##### **Master**

An der Universität Wien wurde ein **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. den Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Montag, 5. Oktober 2015**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studienmöglichkeiten vorgestellt:

**Vorbesprechung:**

**Donnerstag, 1. Oktober 2015, 16:30 Uhr**

im Institutshörsaal

Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem  
Glas Wein und einem Imbiss ein.

**Um eine numismatische Lehrveranstaltung besuchen zu können, müssen Sie sich elektronisch über das Univis-System (direkt im Vorlesungsverzeichnis bei jeder Lehrveranstaltung anklickbar) anmelden!**

**Die Univis-Anmeldung ist vom**

**14. September bis 16. Oktober 2015 möglich!**

**Numismatik und Geldgeschichte:**

**Erweiterungscurricula**

Erweiterungscurricula		ECTS	SS 15	WS 15	SS 16
Altertum	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+
	2. Antike Numismatik	5	+		+
	3. Proseminar	5		+	
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS				
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+	
	2. Numismatik MA/NZ	5		+	
	3. Proseminar	5	+		+
Praxis	15 ECTS				
	1. Bestimmungsübung	5	+	+	+
	2. Seminar	5	+		
	3. Exkursion oder Praktikum	5	+		+

**Erweiterungscurriculum  
„Numismatik des Altertums“**

**3. Modul Proseminar**

Reinhard Wolters

PS: Personifikationen auf römischen Münzen

Personifications on Roman coins

2-st., Mi 10–12 Uhr (5 ECTS)

Gegenüber Münztypen, die konkrete Aussagen formulieren oder Ereignisse abbilden, bleiben die Darstellungen von Personifikationen unscheinbarer. Doch Personifikationen zählten in römischer Zeit zu den häufigsten Münztypen. Neben ihrer Identifikation soll durch diachrone und synchrone Analysen versucht werden, die zeitgenössische Bedeutung der in diesen Darstellungen ausgedrückten Werte aufzudecken.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

Literatur: C. Norena, Imperial Ideals in the Roman West: Representation, Circulation, Power, Cambridge 2011.

## **Erweiterungscurriculum**

### **„Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“**

#### **1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre**

Bernhard Prokisch

Tutorin: Carolin Merz

KU: Beschreibungs- und Bestimmungslehre: Mittelalter und Neuzeit

Describing and identifying numismatic items of medieval and modern times

3-st., Fr 9:30–12 Uhr (5 ECTS)

Beginn: Freitag, 9. Oktober 2015

Der Kurs, der Anteile von Vorlesung und Übung vereint, bietet Theorie und Praxis für den Umgang mit nachantiken numismatischen Objekten. Aufbauend auf der Lesung und Identifizierung von Münzen nach Bild und Schrift werden die Grundlagen des Bestimmungswesens vermittelt und an Originalen geübt. Über die Benutzung der grundlegenden Literatur hinaus ist die Einbindung des einzelnen numismatischen Objektes in den übergeordneten systematischen Kontext ein Anliegen der Lehrveranstaltung.

Beurteilungsgrundlage: ständige Mitarbeit während des Semesters, mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

#### **2. Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick**

Hubert Emmerig

KU: Einführung in die Münzgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit

Introduction into Medieval and Modern Numismatics

3-st., Zeit wird erst noch bekanntgegeben (5 ECTS)

Der Kurs vermittelt einen Überblick und ein Grundwissen über die mittelalterliche und neuzeitliche Münzgeschichte. In einem chronologischen Durchgang werden ihre Periodisierung und die Entwicklung des optischen Erscheinungsbildes der Münzen deutlich werden. Daneben werden zeitenübergreifende Fragen wie Münztechnik, Nominalien, Metrologie oder Typologie behandelt. Ein Übungsteil mit Vorlage von Originalen macht die Teilnehmer mit dem Erscheinungsbild der Münzen vertraut, das von Zeitstellung und Herkunftsregion bestimmt ist. Grundlegende Nachschlage- und Bestimmungsliteratur wird besprochen und in der Übung eingesetzt.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Empfehlung für einführende bzw. begleitende Lektüre:

Niklot Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009.

## **Erweiterungscurriculum**

### **„Numismatische Praxis und Vertiefung“**

#### **1. Bestimmungsübung**

Wolfgang Szaivert / Andrea Casoli

UE: Bestimmungsübung (Antike)

Advanced exercises in describing and identifying ancient numismatic items

3-st., Mo 14–17 Uhr (5 ECTS)

Aufbauend auf den einführenden Beschreibungs- und Bestimmungsübungen bietet diese Lehrveranstaltung die Möglichkeit, die praktische Erfahrung im Bestimmen und Beschreiben von antiken Münzen aus griechischer und römischer Zeit zu vertiefen und die Kenntnis der einschlägigen Bestimmungsliteratur auszubauen. Auch das Erkennen von Fälschungen an Hand technischer und typologischer Aspekte wird geübt.

Beurteilungskriterien: Regelmäßige Anwesenheit, aktive und engagierte Mitarbeit, Übernahme von Kurzreferate über Bestimmung und Detailinterpretation echter Gepräge, Abgabe eines Katalogs der im Laufe des Semesters bearbeiteten Stücke bis spätestens 30. April 2015.

## 2. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Geld im Karolingerreich

Money in the Carolingian Empire

2-st., Mo 10–12 Uhr (5 ECTS)

Über Münzprägung, Münzpolitik und Geldumlauf im Karolingerreich informieren uns die erhaltenen Münzen, die Münzfunde und schriftliche Quellen. In diesem Seminar werden wir uns mit allen drei Quellengattungen auseinandersetzen und untersuchen, welche Aussagen ihre Analyse erlaubt. So werden wir gemeinsam eine Vorstellung von der Münzgeschichte des Frankenreichs unter den Karolingern erarbeiten.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit, Referat im Semester, Abgabe einer schriftlichen Arbeit (ca. 25 Seiten) bis spätestens 30. April 2015

## Individuelles Masterstudium

### Numismatik und Geldgeschichte

Master		ECTS	SS 15	WS 15	SS 16
1. Grundlagenmodul		10			
	a. Katalog – Bild – Datenbank	3		+	
	b. Quellenkunde	4		+	
	c. Österreich (IÖG)	3		+	
2. Epochenmodul Antike		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++	
	b. Seminar	5		+	
3. Epochenmodul MA/NZ		15			
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++
	b. Seminar	5	+	+	+
4. Methodenmodul		10			
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5			
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5			
5. Themenmodul		10			
	a. Orient / Außereuropa	5		+	
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5	+		+
6. Spezialisierungsmodul		15			
	a. Numismatische Spezialisierung	5	+	+	+
	b. Fremde Ergänzung	10			
7. Praxismodul		15			
	a. Exkursion	4	+		+
	b. Praktikum im Institut	3			
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8			
8. Studienabschlussphase		25			
	a. Masterseminar	2	+	+	+
	b. Masterarbeit	23			
9. Masterprüfung		5			
	a. Masterprüfung	5			
Summe		120			

## **Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)**

### **1. Grundlagenmodul**

#### **a. Katalog – Bild – Datenbank**

Martin Baer / Marc Philipp Wahl

KU: Katalog – Bild – Datenbank. EDV in der Numismatik  
Catalogues, Digital Photography and EDV in Numismatics  
2-st., Di 10–12 Uhr (3 ECTS)

Inhalte: Zum Rüstzeug des Numismatikers gehört der sichere Umgang mit der EDV und die Fertigkeit, das numismatische Material angemessen in einem Katalog zu präsentieren. In dieser Lehrveranstaltung wird das grundlegende Handwerkszeug eines Numismatikers vorgestellt und im Laufe des Semesters eingeübt: Konzeption sowie Erstellung eines Katalogs, Photographie von Münzen/Medaillen, Bildbearbeitung (über Photoshop oder GIMP) und der Umgang mit Datenbanken (Access oder FileMaker). Es wird sich in der Lehrveranstaltung die Möglichkeit ergeben, dass wir weitere Programme nach Ihren Wünschen behandeln können.

Art der Leistungskontrolle: Neben der aktiven Mitarbeit in den Sitzungen wird die Ausfertigung eines Katalogs am Ende des Semesters erwartet.

#### **b. Quellenkunde**

Martin Ziegert

KU: Numismatische Quellenkunde  
Sources of Numismatics  
2-st., Do 10–12 Uhr (4 ECTS)

Beginn 8.10.2015

Dieser Kurs dient zur Erweiterung des Quellenbegriffs „Münze“ durch die Einbeziehung einerseits der schriftlichen Quellen sowie andererseits der Münzfunde. Anhand von Beispielen zu bestimmten Fragestellungen aus der griechischen und römischen Antike wird deutlich werden, welchen Beitrag diese Quellengattungen zu Fragen der Münz- und Geldgeschichte leisten können, wo aber auch die Grenzen ihrer Aussagen erreicht sind.

Anforderungen:

- Vorbereitung der Unterrichtseinheiten
- Aktive und engagierte Mitarbeit
- Abfassung eines Essays (3–5 Seiten) zu einem in der Veranstaltung behandelten Thema – Abgabe bis Semesterende

Literaturempfehlungen:

John R. Melville Jones: Testimonia Numaria. Greek and Latin Texts concerning Ancient Greek Coinage. Volume I: Texts and Translations, London 1993. Volume II: Addenda and Commentary, London 2007.

Konrad Kraft u.a.: Bemerkungen zur kritischen Neuaufnahme der Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 7, 1956, S. 35–71.

#### **c. Österreichische Münzgeschichte**

Hubert Emmerig

VO: Münz- und Geldgeschichte Österreichs  
Numismatics (Austria)  
2-st., Mo 17:00–18:30 Uhr (3 ECTS)

Die Vorlesung bietet eine Einführung in die österreichische Münz- und Geldgeschichte, insbesondere des Mittelalters und der Neuzeit, die auf die Bedürfnisse von Historikern zugeschnitten ist. Dabei werden gleichzeitig auch Grundkenntnisse über Fragestellungen, Quellen und Methoden der Numismatik vermittelt, aber auch praktische Fragen numismatischer Forschung (Literatur) und Alltagsarbeit (Unterbringung einer Münzsammlung, Fundbearbeitung, etc.) besprochen. Die Vorlage von Originalen rundet die Vorlesung ab.

Beurteilungsgrundlage: Zweistündige schriftliche Prüfung am Ende des Semesters

Empfehlung für einführende bzw. begleitende Lektüre:

Niklot Klüßendorf: Münzkunde – Basiswissen (Hahnsche Historische Hilfswissenschaften 5), Hannover 2009.

Günther Probst: Österreichische Münz- und Geldgeschichte. Von den Anfängen bis 1918. Mit einem Beitrag von Helmut Jungwirth „Die österreichische Geldgeschichte von 1918 bis heute“, 3. Auflage, 2 Bände, Wien / Köln / Weimar 1994.

## 2. Epochenmodul Antike

### a. Kurse zu Spezialthemen

Reinhard Wolters

KU: Die Anfänge der Münzprägung

The Invention of Coinage

3-st., Do 14–17 Uhr (5 ECTS)

Die Anfänge der Münzprägung sollen einerseits vor dem Hintergrund der im östlichen Mittelmeerraum des frühen 1. Jahrtausends v.Chr. verbreiteten Geldformen betrachtet werden, andererseits wird nach den Ursachen für den besonderen Erfolg dieser neuen Geldform und nach ihrer möglichen Bedeutung für Veränderungen in der griechischen Gesellschaft gefragt. Untersuchung von materiellen Eigenschaften, Typologie und Technik der Elektron- und Silberprägungen, dazu die Analyse archäologischer Fundkomplexe sowie der Zusammensetzung früher Horte sind die genuin numismatischen Ansätze zur Annäherung an das Thema.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

Literatur:

R. Wolters, Vom Maß zur Zahl. Lydisches Elektron und die Anfänge der griechischen Silberprägung, in: *Moneta, mercanti, banchieri. I precedenti greci e romani dell'Euro. Atti del convegno internazionale, Cividale del Friuli, 26–28 settembre 2002*, Pisa 2003, 9–38.

David M. Schaps, *The Invention of Coinage and the Monetization of Ancient Greece*, Ann Arbor 2004.

Reinhard Wolters

KU: Münzprägung und lokale Identitäten in den römischen Provinzen

Coinage and Identity in the Roman Provinces

3-st., Fr 14–17 Uhr (5 ECTS)

Beginn: Freitag, 9. Oktober 2015

Anhand ausgewählter Fallstudien sollen die wichtigsten Themenbereiche in der autonomen lokalen Münzprägung der späteren römischen Republik und Kaiserzeit vorgestellt und untersucht werden. Neben lokalen Traditionen und Identitäten gilt ein besonderes Augenmerk der Frage, in wieweit Einflüsse des Gesamtreiches oder gar Spiegelungen der Reichsprägung ihren Weg in die Provinzen fanden, und ob sich daraus Antworten auf die Frage nach dem Grad der Eigenständigkeit dieser Prägungen ergeben.

Erwartet werden: Regelmäßige Mitarbeit, die selbständige Bearbeitung eines Themenabschnitts, dessen mündliche Vorstellung und schriftliche Fassung.

Literatur:

Ch. Howgego /V. Heuchert /A. Burnett (Hgg.), *Coinage and Identity in the Roman Provinces*, Oxford 2005.

### b. Seminar

Nikolaus Schindel

SE: Seminar zur orientalischen Numismatik

Seminar on Oriental Numismatics

2-st., Mi 14–16 Uhr (5 ECTS)

In diesem Seminar sollen sowohl Themen aus dem Bereich des antiken Orients wie auch aus der islamischen Numismatik behandelt werden. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf dem jeweiligen Detailproblem, sondern auch auf der allgemeinen Heranführung an selbständiges wissenschaftliches Arbeiten. Detailliertes Vorwissen ist nicht erforderlich. Die Themen werden in der ersten Sitzung besprochen. Erwartet werden neben aktiver Mitarbeit ein mündliches Referat und dessen schriftliche Ausfertigung bis spätestens 30. April 2015.

## 3. Epochenmodul Mittelalter/Neuzeit

### b. Seminar

Hubert Emmerig

SE: Geld im Karolingerreich

Money in the Carolingian Empire

2-st., Mo 10–12 Uhr (5 ECTS)

Über Münzprägung, Münzpolitik und Geldumlauf im Karolingerreich informieren uns die erhaltenen Münzen, die Münzfunde und schriftliche Quellen. In diesem Seminar werden wir uns mit allen drei Quellengattungen auseinandersetzen und untersuchen, welche Aussagen ihre Analyse erlaubt. So werden wir gemeinsam eine Vorstellung von der Münzgeschichte des Frankenreichs unter den Karolingern erarbeiten.

Anforderungen: Aktive Mitarbeit, Referat im Semester, Abgabe einer schriftlichen Arbeit (ca. 25 Seiten) bis spätestens 30. April 2015.

## **5. Themenmodul**

### **a. Orient / Außereuropa**

Nikolaus Schindel

SE: Seminar zur orientalischen Numismatik

Seminar on Oriental Numismatics

2-st., Mi 14–16 Uhr (5 ECTS)

In diesem Seminar sollen sowohl Themen aus dem Bereich des antiken Orients wie auch aus der islamischen Numismatik behandelt werden. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf dem jeweiligen Detailproblem, sondern auch auf der allgemeinen Heranführung an selbständiges wissenschaftliches Arbeiten. Detailliertes Vorwissen ist nicht erforderlich. Die Themen werden in der ersten Sitzung besprochen. Erwartet werden neben aktiver Mitarbeit ein mündliches Referat und dessen schriftliche Ausfertigung bis spätestens 30. April 2015.

## **6. Spezialisierungsmodul**

### **a. Numismatische Spezialisierung**

Bernhard Woytek

KU: Die römischen Restitutionsprägungen

The restored coins of the Roman empire

2-st., Di 16–18 (5 ECTS)

Dieser Kurs widmet sich einem Sonderphänomen der römischen Münzprägung, dem allgemein besondere ideologisch-politische Aussagekraft zugebilligt wird, nämlich den sogenannten Restitutionsprägungen. Dabei handelt es sich um Münzen des ersten und zweiten Jahrhunderts nach Christus, die in der Regel die Vorder- und Rückseitenbilder früherer römischer Prägungen kopieren und den Prägeherrn, der für die Neuauflage verantwortlich ist, in einer Zusatzlegende mit dem Bestandteil REST (für „restituit“) nennen.

In dieser Lehrveranstaltung wird eine intensive Auseinandersetzung mit dieser Münzgruppe stattfinden: verschiedene Vorläuferphänomene der „klassischen“ Restitutionsprägungen werden analysiert, die Restitutionsmünzen vor allem von Titus, Domitian, Nerva und Traian werden in typologischer Hinsicht detailliert untersucht, das Problem der modernen Fälschungen solcher Münzen wird behandelt und verwandte Prägungen werden beleuchtet. Im Zuge der historischen Interpretation des Phänomens wird auch diskutiert, ob ökonomische Hintergründe der Restitution von Münzen denkbar sind, wie in der Forschung manchmal gemutmaßt wird.

Prüfungsmodalitäten: prüfungsimmanente LV; intensive Mitarbeit und Referat während des Semesters.

Literatur: Holger Komnick, Die Restitutionsmünzen der frühen Kaiserzeit. Aspekte der Kaiserlegitimation, Berlin – New York 2001.

## **8. Abschlussmodul**

### **a. Masterseminar**

Reinhard Wolters / Hubert Emmerig

SE: Seminar für Master-KandidatInnen, Diplomanden und Dissertanten

2-st., Do 18–20 (5 ECTS)

### *IIIb) Nachrichten aus dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte*

---

## **6. Österreichischer Numismatikertag 2014**

Im März 2015 sind die Beiträge des 6. Österreichischen Numismatikertag 2014 erschienen, als Heft VIII der Tiroler Zeitschrift *Haller Münzblätter*. Der Band wurde u. a. mit Unterstützung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien gedruckt. Am Numismatikertag (14.-16. Mai 2014) nahmen fünf Mitglieder des Instituts teil.

## **Reisestipendium für Taormina 2015**

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, gesponsert von der Münze Österreich AG, und die Österreichische Numismatische Gesellschaft haben insgesamt 7 Reisestipendien an junge Numismatikerinnen und Numismatiker vergeben, um ihre Teilnahme am XV. Internationalen Numismatischen Kongress in Taormina 2015 zu fördern. Dort wird es einen Empfang geben, an dem die Stipendiaten aus Deutschland, Schweiz und Österreich kurz vorgestellt werden (Datum, Zeit und Ort noch zu bestimmen).

**Festschrift zu Ehren von Wolfgang Hahn**

Am Freitag, dem 13. März 2015, wurde Wolfgang Hahn eine Festschrift zu seinem 70. Geburtstag (12. März 2015) überreicht. Die in der Reihe VIN (Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte) als 16. Band erschienene Publikation trägt den Titel „TOYTO ARECH TH XWPA. Festschrift für Wolfgang Hahn zum 70. Geburtstag“ und wurde von Wolfgang Szaivert, Nikolaus Schindel, Michael Beckers und Klaus Vondrovec herausgegeben (Abbildung 1). 34 Freunde, Schüler, Kollegen und Kolleginnen füllten mit Ihren Beiträgen über 500 Seiten mit Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Numismatik.

**Inhaltsverzeichnis:**

Vorwort	7
Schriftenverzeichnis Wolfgang Hahn	9
Michael Beckers und Norbert Helmwein Der Münzhandel in Österreich nach 1945	35
Gabriela Bijovsky and Nancy Benovitz A Hoard of Folles from Oboda and the Mint of Antioch/Theoupolis	57
Andrea Casoli Ein unpublizierter Tremissis im Namen des Anastasius I. Probleme der Zuweisung	77
Günther Dembski Zu zwei „neuen“ Silbermedaillonen des Antoninus III. Caracalla	87
Hubert Emmerig und Johannes Hartner Ein kleiner Münzfundkomplex der 1. Hälfte des 12. Jahrhunderts aus Frauenhofen	91
Michael Hollunder und Nikolaus Schindel Eine osmanische Petitesse	111
Kathrin Jhrden und Reinhart Wolters Ein Hort republikanischer und augusteischer Denare aus Kerala Ein Zeugnis für den Beginn des römischen Indienhandels	119
Stefan Karwiese Numismatik versus Epigraphik	141
Bernd Kluge Die Münzen Bayerns in der Ottonenzeit (919–1024) Fingerzeige zu Wolfgang Hahns Grundzügen der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte (GAM)	145
Elisabeth Preisinger Ein Einzelfundkomplex religiöser Medaillen vom Sonntagberg	171
Bernhard Prokisch Österreichische Wallfahrts-Jubiläumsmedaillen	183
Leonhard Reis Wann sind Abbildungen in numismatischen Publikationen zulässig? Eine Untersuchung der Grundlagen numismatischer wissenschaftlicher Arbeit nach österreichischem Recht	249
Reinhold Rieder Der Tiroler Unzialis (Guldiner) Ein Beitrag zur Metrologie der Münzreform unter Erzherzog Sigmund	257
Malte Rosenbaum Münzschmuck aus 20-Pfennig-Münzen und verwandte Schmuckprägungen	267
Susanne Sauer Die Variantenvielfalt einer Gemeinschaftsprägung im 13. Jahrhundert. Der Brückenpfennig – Graz, Pettau oder Rann?	281
Nikolaus Schindel Sasanidische Bleimünzen	303
A Schwab-Trau Künstlerfeste	331

W Seibt und U K	
Eine Schilddornschnalle mit dem Monogramm des Ostgotenkönigs Heldebad (540–541) aus Schwetzingen	339
Kathrin Siegl	
Die Stempelanalyse als Datierungsmethode Fallstudien aus der Medaillonprägung des Commodus	347
Fabrizio Sinisi	
Qualche nota di metodo sulla deinizione dei criteri tipologici nella numismatica partica	363
Edith Specht	
Fundmünzen aus einem Klosterneuburger Garten Schömergasse 34 - Leopoldstrasse 60	377
Wolfgang Szaivert	
Numismatisches aus dem Krönungsjahr 1690 Beobachtungen an einigen süddeutschen Barockmedaillen	385
François Thierry	
Archéologie et Numismatique Les cinq découvertes qui ont bouleversé l'histoire monétaire du Qin	433
Klaus Vondrovec	
Justierspuren auf spätrömischen Buntmetallmünzen?	453
Herfried Wagner	
Die abschnittsweise Prägung bei byzantinischen Kupfermünzen	461
Marc Philipp Wahl	
Zwei unpublizierte postume Münzen Alexanders des Großen im Institut für Numismatik und Geldgeschichte sowie weitere Ergänzungen zu Price, Alexander	469
Bernhart Woytek	
IO IO TRIVMP und A.P.P.F. Zu zwei Typen römischer Buntmetall-Tesserae	479
Martin Ziegert	
Ein republikanischer Denarhort von Pantelleria/Italien	499

Näheres zum Inhalt der Veröffentlichung kann man in der Rezension von Wolfgang Fischer-Bossert nachlesen (vgl. zum Beispiel MÖNG 55, 2015,1, S. 71-74).

Anlässlich seines Geburtstags hat Wolfgang Hahn eine Publikation zur aksumitischen Numismatik verteilt, die als Sonderheft 50a/2015 des Mitteilungsblatts erschienen ist: Numismatische Betrachtungen zur Geschichte von Aksum. Typologische und metrologische Aussagen der Münzen zu Fragen der Chronologie (Wien 2015). Dabei handelt es sich um einen Nachdruck von Beiträgen, die Wolfgang Hahn in verschiedenen Zeitschriften publiziert hat und einen Forschungsstand wiedergeben sollen: „Alle neueren Ansätze werden darin angesprochen, viele Details müssen jedoch [einer] künftigen Monographie vorbehalten bleiben“ (S. 4). Die Schrift steht auf der Institutshomepage kostenlos zum Download bereit (<http://numismatik.univie.ac.at/mitteilungsblatt/>).

### *IIIc) Geburtstag von Univ. Prof. Dr. Wolfgang Szaivert*

---

Am 9. Juni 2015 feierte Wolfgang Szaivert seinen 65. Geburtstag am Institut für Numismatik und Geldgeschichte. In diesem Rahmen wurde ihm eine von Prof. Helmut Zobl geschaffene Medaille überreicht (Abbildung 2). Zusammen mit der Medaille schenkte der bekannte Künstler und Medailleur dem Jubilar ein Bild mit den Bleiprobe, welche die verschiedenen Phasen des künstlerischen Schaffens festhalten und illustrieren. Nachdem sechs Redner Wolfgang Szaivert geehrt hatten, wurden alle von Prof. Zobl überrascht, der auch eine Rede vorbereitet hatte. Er gab den rund 50 anwesenden Personen Einblick in die Entwicklung seiner Arbeit an der Medaille und schilderte seine Überlegungen, die zum fertigen Produkt führten. Ein Empfang rundete den Abend ab, wobei das Buffet auch von Studierenden mit süßen und salzigen Speisen ergänzt wurde.

Mehr Informationen auf der Institutshomepage: <http://numismatik.univie.ac.at>

Andrea Casoli

Am 2. Juli 2015 wurde im Medaillenwerk der Münze Österreich AG in einem kleinen Festakt die Prägung der von Prof. Helmut Zobl gefertigten Medaille auf Prof. Szaivert durchgeführt

### *IIIId) Internationaler Kongress NUMISMATIK LEHREN IN EUROPA*

---

Von Donnerstag 14. bis Samstag 16. Mai 2015 fand am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien aus Anlass seines 50jährigen Bestehens die Internationale Tagung „Numismatik Lehren in Europa“ statt. Trotz der Möglichkeit, das verlängertes Wochenende von Christi Himmelfahrt zu genießen, reisten Dozierende aus ganz Europa nach Wien, um über die Situation der numismatischen Lehre in ihren jeweiligen Ländern zu berichten. Dies geschah in einem entspannten, workshop-artigen Klima und gestaltete sich spannend und konstruktiv.

Am Donnerstag gab es zwei Sektionen mit insgesamt vier Referentinnen und Referenten, am Freitag waren es drei Sektionen mit insgesamt neun ReferentInnen und am Samstag teilten sich die vier ReferentInnen in zwei Sektionen, worauf die Abschlussdiskussion folgte. Die Strukturierung des Programms ermöglichte ausführliche und konstruktive Diskussionen der zu Gruppen zusammengefassten Vorträge.

Den Auftakt machten die Darstellung der Situation in Spanien und Italien (Maria Paz Garcia-Bellido, Giovanni Gorini), gefolgt von Frankreich und England (Marc Bompaire, Suzanne Frey-Kupper). Allen vier Ländern gemeinsam ist eine sehr lange, teils bis ins 16. Jahrhundert zurückreichende Tradition der numismatischen Lehre sowie, damit verbunden, eine hervorgehobene Rolle der antiken Numismatik. Insbesondere Maria Paz Garcia-Bellido sprach sich vor diesem Hintergrund auch für die Zukunft für eine disziplinäre Einbindung der wissenschaftlichen Numismatik aus, so etwa für das Altertum in Alte Geschichte oder Klassische Archäologie. Giovanni Gorini hob für Italien den sowohl quantitativen als auch methodischen Aufschwung der Numismatik ab den späteren 60er Jahren des letzten Jahrhunderts hervor, eine Entwicklung, die er vor allem zahlenmäßig wieder rückläufig sieht. Eine klare Disziplinarität des Faches und standortübergreifende Abstimmung ortete er als aktuelle Defizite.

Für Frankreich betonte Marc Bompaire die zentrale Stellung der Münzkabinette für Forschung und Ausbildung, insbesondere die Stellung des Cabinet de Médailles in der Pariser Nationalbibliothek seit dem 19. Jahrhundert. In seiner aktuellen Bestandsaufnahme wurde ein insgesamt breites numismatisches Lehrangebot an den französischen Universitäten deutlich, mit vielen Abschlussarbeiten in den letzten Jahren insbesondere an der Sorbonne und der Universität von Orleans. Für England konnte Suzanne Frey-Kupper auf die prestigeträchtige Rolle der Altertumswissenschaften verweisen, die numismatische Lehrangebote als genuinen Bestandteil vor allem altertumswissenschaftlichen Unterrichts sichert. Da ein altertumswissenschaftlicher Abschluss für ein sehr breites und offenes Berufsspektrum von potentiellen Arbeitgebern als gewinnbringend anerkannt wird, besteht auch weniger schnell die Gefahr, dass eine numismatische Spezialisierung in eine Sackgasse führt.

Den Freitag eröffneten Tomislav Šeparović und Mato Ilkić für Kroatien, Kenneth Jonsson für Schweden sowie Aleksander Bursche und Anna Zapolska für Polen. In Kroatien ist das Studium der Numismatik namentlich in Zagreb und Zadar möglich, wobei das Fach mit der Archäologie kombiniert ist. Die universitären Institute arbeiten eng mit den Museen zusammen und die Kombination mit archäologischen Projekten erlaubt den Studierenden frühe Praxiserfahrung bis hin zu ersten numismatischen Publikationen. Schweden nimmt aufgrund des Fehlens einer altertumswissenschaftlichen Tradition eine Sonderstellung ein. Auf der anderen Seite stehen die überreichen Münzfunde, die bis in die Antike zurückreichen, nicht nur auf Gotland. Das Numismatische Institut der Universität Stockholm setzt entsprechend einen deutlichen Schwerpunkt auf den Bereich der digitalen Erfassung von Fundmünzen, wodurch die begrenzten personellen und materiellen Ressourcen schon weitgehend erschöpft sind. Wird in Schweden Numismatik sonst nur noch an der Universität Uppsala unterrichtet, so ist Polen in der glücklichen Lage, Numismatische Lehre an den meisten seiner Universitäten anbieten zu können. Auch hier stellen Fundmünzen – neben der einheimischen Numismatik – einen wichtigen Teil des Lehrangebots dar. Manche Kurse werden auf Englisch oder Deutsch angeboten.

Am Nachmittag stellten Wolfgang Leschhorn die Situation der numismatischen Lehre für die Antike und Niklot Klüßendorf für das Mittelalter und die Neuzeit jeweils in der Bundesrepublik Deutschland vor, Benedikt Zäch berichtete über die Schweiz und Reinhard Wolters über Österreich. Obwohl in Deutschland die Altertumswissenschaften an über sechzig, zumeist größeren Universitäten vertreten sind, nimmt die Numismatik in der Ausbildung und insbesondere in den Studiengängen nur eine untergeordnete Rolle ein. Lehrende sind meist Angehörige des Mittelbaus oder externe Lehrbeauftragte. In den Studienordnungen berücksichtigt ist die Numismatik allein in Frankfurt, Köln, Münster und Tübingen. Dabei scheint die Modularisierung der Studiengänge im Rahmen des BA/MA-Prozesses das Gewicht der Numismatik nochmals reduziert zu haben. Dennoch konnte Wolfgang Leschhorn für die Jahre zwischen 1970 und 2014 insgesamt 49 altertumswissenschaftliche Dissertationen mit tragenden numismatischen Anteilen erfassen.

In einer ähnlichen Analyse wies Niklot Klüssendorf, der vor allem die mangelnde institutionelle Einbindung der Numismatik an den deutschen Universitäten tiefsinnig analysierte und nach den Ursachen fragte, auf insgesamt 24 verschiedene Universitäten hin, in denen in verschiedensten Formen und in den verschiedensten Fächern Promotionen im Bereich Numismatik und Geldgeschichte erfolgten.

An den Schweizer Universitäten ist die Numismatik regelmäßig vertreten. Benedikt Zäch betonte die – nicht zuletzt aus der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen und dem Inventar der Fundmünzen der Schweiz – seit 1975 vor allem informell geschaffenen Strukturen, die sich äußerst erfolgreich über das ganze Land erstrecken und so, zumeist über die Kabinette, auch die Lehre an den Universitäten sichern. In Österreich wird die Numismatik an den größeren Universitäten in den altertumswissenschaftlichen Einführungsveranstaltungen berücksichtigt. Eine Sonderstellung nimmt die Universität Wien ein, wo das Institut für Numismatik und Geldgeschichte regelmäßig rund 30 Semester-Wochenstunden numismatischer Lehre anbietet. Das Fach wird in seiner gesamten zeitlichen und räumlichen Breite sowie methodischen Vielfalt vom Bachelor bis zur Dissertation unterrichtet. Dozenten etwa aus der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums unterstützten mit spezifischer Expertise das Lehrpersonal, um diese Breite auf hohem Niveau zu gewährleisten.

Melinda Torbágyi (Ungarn), Roman Zaoral (Tschechien) sowie Johan van Heesch (Belgien) berichteten am Samstag; hinzu trat Lutz Ilisch mit einem Blick auf die Islamische Numismatik. In Ungarn werden die klassischen Gebiete der Numismatik – Antike, Mittelalter und Neuzeit – an den Universitäten Budapest, Szeged und Debrecen unterrichtet. Dabei bietet die an der Universität Budapest seit 1753 gepflegte Münzsammlung eine wichtige Materialbasis für die Lehre. Das Wirken von Andreas Alföldi ist als immer noch nachwirkende Tradition zu fassen, was – nicht nur am Beispiel Ungarn – eindrucksvoll zeigt, wie in einem kleinen Fach nachhaltige Akzente bereits von Einzelnen gesetzt werden können. Auch in Tschechien ist an der Charles-Universität in Prag eine alte Münzsammlung vorhanden, die regelmässig für den Unterricht Verwendung findet. Numismatische und insbesondere geldgeschichtliche Lehrveranstaltungen werden in verschiedenen Departments angeboten, sind jedoch in der Regel nicht aufeinander abgestimmt.

In Belgien wird das Fach Numismatik an den Universitäten Ghent, Löwen, Louvain-la-Neuve und Brüssel gelehrt. Johan van Heesch verwies unter anderem auf das Wirken des großen Organizers Tony Hackens für das „Standing“ des Faches auch an den Universitäten. Numismatik ist ein fester Bestandteil der Ausbildung und die Universitäten bemühen sich um Lehrbeauftragte zur Sicherstellung der Lehre.

Die Islamische Numismatik nimmt schließlich eine besondere Rolle ein: Mit dem Ankauf und der kontinuierlichen Ergänzung einer der mittlerweile weltweit bedeutendsten Sammlungen Islamischer Münzen ist die diesbezügliche Lehre an der Universität Tübingen verankert worden. Lutz Ilisch stellte verschiedene Lehrformen und Projekte vor, mit denen sich Studierenden mühelos für diesen teils so fremden Gegenstand gewinnen lassen. Während er auf der einen Seite eine Verlagerung der Kompetenz für Islamische Münzen von den Museen zu den Universitäten feststellte, konstatierte er auf der anderen Seite, dass es die Islamische Numismatik nicht vermochte, sich in die Modularisierung der Studiengänge einzubringen.

In der zusammenfassenden Abschlussdiskussion unter dem Motto „Gemeinsam stärker – aber wie?“ war die zunächst durchaus überraschende Feststellung, dass die Numismatische Lehre über die verschiedenen europäischen Länder an den Universitäten insgesamt besser vertreten ist, als viele Teilnehmer vor dem Kongress befürchteten. Allerdings hängt ein Großteil dieser Lehre vom Engagement Einzelner ab: Die Absicherung der Numismatischen Lehre durch entsprechende Planstellen und nicht weniger ihre Berücksichtigung in den Studienordnungen und Lehrplänen ist in den meisten Ländern defizitär.

Ein anderer Problemkreis berührte die Frage, wo Numismatik als Wissenschaft beginnt. Einigkeit herrschte, dass dieses mehr als das Beschreiben und Bestimmen von Münzen ist. Gemeinsam etwa mit der Papyrologie, Epigraphik, Diplomatik oder Heraldik umgrenzt sich die Numismatik durch ihre besondere Kompetenz für das Material, doch auch dort, wo es um die großen historischen oder kulturwissenschaftlichen Fragen geht, soll die Numismatik nicht nur Hilfswissenschaft sein, sondern kompetent und gleichberechtigt an den Antworten mitarbeiten. Betont wurde, dass es eine Sache der Perspektive ist, welche unter den Disziplinen wann wem als Hilfswissenschaft dient und die Antwort darauf mit den Fragestellungen wechselt. Insgesamt kommt die spezifische numismatische Methodenkompetenz am fruchtbarsten zur Geltung, wenn sie in eine breiter angelegte, sich an zusätzliche Methoden, Texte oder Bilder, an Epochen oder Kulturen orientierende disziplinäre Ausbildung eingebunden ist. Dass Numismatik mit ihren Quellen Wesentliches zu fachübergreifenden Diskussionen beitragen kann und mit vielen ihrer Projekte an der Spitze der Forschung steht, wurde von mehreren Teilnehmern explizit betont und an verschiedenen Beispielen immer wieder deutlich.

Der abschließende Dank gebührte allen Referentinnen und Referenten, die sich mit äußerst engagierten Recherchen auf das vorgegebene Konzept eingelassen haben. Die Bestandsaufnahme zur Numismatischen Lehre in Europa soll in einem Tagungsband festgehalten werden: Als Orientierung innerhalb und außerhalb des Fachs, aber auch als Ausgangspunkt für strategische Positionierungen.

Andrea Casoli/Reinhard Wolters



#### IV. Akademie der Wissenschaften – Documenta Antiqua – Arbeitsgruppe Numismatik

Leiter: PD Dr. Bernhard Woytek

E-Mail: [Bernhard.Woytek@oeaw.ac.at](mailto:Bernhard.Woytek@oeaw.ac.at)

AG Numismatik Leiter: PD Dr. Nikolaus Schindel

E-Mail: [Nikolaus.Schindel@oeaw.ac.at](mailto:Nikolaus.Schindel@oeaw.ac.at)

T.: +43-1-51581351

Postgasse 7 / 1010 Wien

Homepage: [www.oeaw.ac.at](http://www.oeaw.ac.at)

##### *IVa) Ein internationaler Kongress zu Joseph Eckhel (1737-1798) und der Numismatik im Zeitalter der Aufklärung*

---

Von 27. bis 30. Mai 2015 fand an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Kunsthistorischen Museum Wien der Kongress *Ars critica numaria. Joseph Eckhel (1737–1798) and the development of numismatic method* statt.

Die Veranstaltung wurde im Rahmen des seit Jänner 2013 laufenden FWF-Projektes „Joseph Eckhel (1737–1798) and his numismatic network“ (Projekt Nr. P25282) durchgeführt, maßgeblich vom FWF finanziert und von Bernhard Woytek und Daniela Williams organisiert.

Am Kongress nahmen 20 Referenten aus Europa und den USA teil: nicht nur Numismatiker, sondern auch Spezialisten für die Geschichte der Frühen Neuzeit, Archäologen, Wissenschaftshistoriker und Experten für „Digital Humanities“. Auf diese Weise konnten Leben und Werk des großen österreichischen Numismatikers Eckhel, der auch oft „Vater der antiken Numismatik“ genannt wird, erstmals im weiteren Kontext seiner Zeit analysiert werden.

Am 27. Mai stellten, nach der Eröffnung der Veranstaltung, François de Callataÿ und Bernhard Woytek die neue internationale Forschungsinitiative *Fontes Inediti Numismaticae Antiquae* (FINA) sowie das Wiener Projekt zur Herausgabe der Korrespondenz Eckhels kurz vor. Daran schloß sich die Keynote des Kongresses an, die den Transformationsprozessen in den Wissenschaften in der Periode der Aufklärung ganz allgemein gewidmet war: Hans Erich Bödeker (Göttingen), „Zwischen Gelehrsamkeit und Forschung. Umprägungen aufklärerischer Wissenschaftlichkeit“. Bödekers Ausführungen steckten den großen Rahmen ab, in dem sich die Teilnehmer des Kongresses an den folgenden drei Tagen der Konferenz bewegen sollten.

Am 28. Mai beschäftigte sich die Vormittagssektion mit den Voraussetzungen des numismatischen Wirkens Eckhels: Karl Vocelka sprach über Sammeln und Forschen im Wien der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, und Jean Guillemain beleuchtete die spezifische Tradition numismatischer Forschung im Jesuitenorden, die für Eckhel bestimmend werden sollte. Von besonderer Bedeutung war F. de Callataÿs Analyse der Tätigkeit des wichtigsten österreichischen Numismatikers vor Eckhel, des Grazers Erasmus Frölich (1700–1758). Eckhels Forschungen wurden auch in den Kontext systematischer Studien zur antiken Kunst im 18. Jahrhundert gestellt (Montfaucon, Caylus und Winckelmann).

Die Nachmittagssektion, die im Vortragssaal des Kunsthistorischen Museums stattfand, war der Geschichte der „systematischen“ Annäherung an die antike Münzprägung vom 16. bis zum 18. Jahrhundert gewidmet (Martin Mulsow) und untersuchte, dem Genius loci entsprechend, auch Eckhels Wirken als Museumskustos: seine Arbeit als Direktor des antiken Münzkabinetts, speziell seine Akquisitionspolitik (Klaus Vondrovec), und auch das Verhältnis zu seinen Kollegen im Münzkabinett (Daniela Haarmann). Der Tag klang im Rahmen eines Empfangs in der Lounge der Freunde des KHM aus.

Am 29. Mai, als man wieder in der Akademie der Wissenschaften tagte, standen am Vormittag Untersuchungen einzelner Werke Eckhels im Zentrum. Referate waren seinem ersten numismatischen Buch *Numi veteres anecdoti* (1775) gewidmet, weiters den *Kurzgefaßten Anfangsgründe zur alten Numismatik* (1787), sowie der Entstehungsgeschichte seines Meisterwerks, der achtbändigen *Doctrina numorum veterum* (1792–1798); dabei wurde auch die Wahl des Titels dieses Werks untersucht, das nach Eckhels ursprünglichen Vorstellungen ja *Ars critica numaria* hätte heißen sollen (Sprecher: D. Williams, P. F. Mittag, B. Woytek, A. Burnett).

Eines der hauptsächlichen Ergebnisse des zur Zeit laufenden FWF-Projekts zur wissenschaftlichen Korrespondenz Eckhels ist, daß man diesen nicht nur als Wissenschaftler begreifen darf, der in intellektueller Abgeschlossenheit seine bahnbrechenden Forschungen betrieb, sondern daß der – direkte oder indirekte – Austausch mit seinen Zeitgenossen eine nicht zu unterschätzende Rolle für Eckhel spielte. Dementsprechend wurde in der Nachmittagssektion am 29. Mai nicht nur die Rezeption der Renaissance-Numismatik in Eckhels Werk untersucht (J. Cunnally), sondern es wurde auch sein Verhältnis zum bedeutenden Reisenden und Münzforscher Domenico Sestini und seine Korrespondenz mit dem niederländischen Buch- und Münzhändler Pieter Van Damme einer kritischen Analyse unterzogen (F. Missere Fontana, C. E. Dekesel, Y. M. M. Dekesel-De Ruyck). Da die Spezialistin für Gemmenforschung Gabriella Tassinari aus gesundheitlichen Gründen leider nicht nach Wien reisen konnte, wurde eine Kurzfassung Ihres Beitrags zu Eckhels Werk *Choix de pierres gravées du Cabinet Impérial* von D. Williams vorgetragen.

Am vierten Veranstaltungstag, dem 30. Mai, wurden schließlich Fallstudien zu Eckhels Wirken im Bereich der griechischen und römischen Numismatik präsentiert: J. Kagan untersuchte die Rezeption von Eckhels geographischer Ordnung der griechischen Münzen in Großbritannien im 19. Jahrhundert, und M. C. Molinari analysierte Eckhels Beitrag u.a. zur Erforschung des frühen gegossenen römischen Barrengeldes. Das letzte Referat war einem Bericht über die Erstellung der digitalen Edition des Eckhelschen Briefwechsels im Rahmen des laufenden FWF-Projektes gewidmet (D. Schopper, M. Mayer). Im Rahmen einer angeregten Diskussionsrunde wurde im Anschluß versucht, auf Basis der während des Kongresses präsentierten Forschungsergebnisse Eckhels Position in der Entwicklung der Numismatik als Wissenschaft neu zu bestimmen, seine Rolle als „Vater der antiken Numismatik“ zu hinterfragen und die verschiedenen Aspekte seines Werks im Kontext zu bewerten.

Die Veranstaltung endete mit einer von B. Woytek und F. de Callataÿ moderierten Schlussrunde zur Zukunft der internationalen Initiative *Fontes Inediti Numismaticae Antiquae* (FINA), in der handschriftliche Quellen zur antiken Numismatik aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert publiziert und ausgewertet werden; diese Initiative steht unter der Patronanz der Union Académique Internationale (UAI).

Mit mehr als 60 registrierten Teilnehmern (zusätzlich zu den Referenten) nicht nur aus Wien, sondern aus ganz Österreich, mehreren europäischen Ländern und den USA war die Veranstaltung ein großer Erfolg: Sie hat vor Augen geführt, daß die Wissenschaftsgeschichte auch in der Numismatik zunehmend an Bedeutung gewinnt und eine wichtige Schnittstelle unseres Faches zur Neuzeitlichen Geschichtsforschung wie auch zur europäischen Geistesgeschichte bildet.

Die Akten der Tagung werden in Wien veröffentlicht. Weitere Informationen zu der Veranstaltung entnehmen Sie bitte der Kongress-Homepage: [www.oeaw.ac.at/eckhel2015](http://www.oeaw.ac.at/eckhel2015)  
Bernhard Woytek



François de Callataÿ bei seiner Präsentation



Bernhard Woytek und Martin Mulsow während einer Diskussionsrunde



Daniela Williams im Theatersaal der Akademie der Wissenschaften



Kongressteilnehmer vor dem Maria-Theresien-Denkmal (auf der Seite mit, u.a., der Eckhel-Statue) vor dem KHM

## V. Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank

Leiterin: Mag. Armine Wehdorn  
1090 Wien / Otto-Wagner-Platz 3  
T: (+43-1) 404 20-6644

E-Mail: [geldmuseum@oenb.at](mailto:geldmuseum@oenb.at)  
Homepage: [www.geldmuseum.at](http://www.geldmuseum.at)  
Eintritt frei

### Öffnungszeiten:

Dienstag und Mittwoch: 9.30 – 15.30h; Donnerstag: 9.30 – 17.30h; Freitag: 9.30-13.30h

Geschlossen: Samstag bis Montag sowie an Feiertagen

Eintritt Frei

Führungen für Gruppen kostenlos, nach Vereinbarung (Anmeldung: +43-1 / 40420 - 9222)

### *Va) Ausstellung „Kauri, Gold und Cybercoins. Formen des Geldes“*

---

Eine neue Sonderausstellung im Geldmuseum der OeNB 2015

Wie bereits im letzten Nachrichtenblatt angekündigt wurde im Februar die neue Ausstellung im Geldmuseum der Oesterreichischen Nationalbank eröffnet. Sie beschäftigt sich mit der Vielfalt der Geldformen zwischen Tauschhandel und virtuellen Währungen. Die Ausstellung ist seit 17. Februar 2015 bis 29.01.2016 zu sehen.

#### **„Eine Truhe voll Geld“**

Mit einer zur Sonderausstellung passenden Aktion nimmt das Geldmuseum auch heuer wieder am Wien Xtra Sommerferienspiel teil. Unter dem Titel „Eine Truhe voll Geld“ beschäftigen sich die Kinder mit für uns kuriosen Zahlungsmitteln wie Hundezähnen, Muscheln oder Stoff, aber auch dem heute alltäglichen „Plastikgeld“. Im Anschluss können sie eine eigene Schatztruhe basteln und diese mit einem kleinen „Schatz“ füllen.

Termine:

jeden Di, 7. Juli - 1. September, 09:30 - 10:30

jeden Do, 9. Juli - 3. September, 15:00 - 16:00

jeden Fr, 10. Juli - 4. September, 09:30 - 10:30

Die Termine finden erst ab mindestens 10 Kindern statt. Anmeldung unter der Museumsdurchwahl unbedingt erforderlich.

#### **Ausblick 200 Jahre Oesterreichische Nationalbank**

Der 200. Gründungstag der Oesterreichischen Nationalbank im Jahr 2016 wirft bereits seine Schatten voraus. So sind u.a. die Vorbereitungen für eine große Jubiläumsausstellung im Geldmuseum bereits voll angelaufen. Als besonderen Programmpunkt im Rahmen der Jubiläumsveranstaltungen findet am 19. und 20. Mai 2016 der Österreichische Numismatikertag im Geldmuseum statt. Genauere Informationen werden noch gesondert ausgesandt.

[Eintritt & Führungen kostenlos](#)

#### **„Gold und Silber lieb´ ich sehr! Vom Berg zur Münze“ in den Zweiganstalten**

Nach dem großem Erfolg im Geldmuseum in Wien läuft die Sonderausstellung „Gold und Silber lieb´ ich sehr! Vom Berg zur Münze“ während der Schalteröffnungszeiten nun auch in den Zweiganstalten der Oesterreichischen Nationalbank in Graz, Innsbruck und Linz

**Graz:**

25. März 2015 bis 31. Jänner 2016, 8010 Graz, Brockmannngasse 84

**Linz:**

12. März bis 31. Dezember 2015, Coulinstraße 28, 4010 Linz

**Innsbruck:**

16. April bis 31. Dezember 2015, Adamgasse 2, 6020 Innsbruck

## VI. Universalmuseum Joanneum

Abteilung Archäologie und Münzkabinett

Leiter: Mag. Karl Peitler

Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90 / 8020 Graz

T.: +43-316-583264-9513

E-mail: [muenzkabinett@museum-joanneum.at](mailto:muenzkabinett@museum-joanneum.at)

Homepage: [museum-joanneum.at](http://museum-joanneum.at)

## VII. Universität Graz

Karl-Franzens-Universität

Geisteswissenschaftliche Fakultät

8010 Graz / Universitätsplatz 3/II

E-Mail: [altesgesch@uni-graz.at](mailto:altesgesch@uni-graz.at)

Homepage: [www.uni-graz.at/age](http://www.uni-graz.at/age)

Numismatik: Univ. Doz. Dr. Ursula Schachinger

E-Mail: [ursula.schachinger@uni-graz.at](mailto:ursula.schachinger@uni-graz.at)

## VIII. Oberösterreichisches Landesmuseum

Numismatische Abteilung / Schlossmuseum

Leiter Univ. Doz. Dr. Bernhard,; Prokisch

T: +43-0732-774419-22

E-mail: [b.prokisch@landesmuseum.at](mailto:b.prokisch@landesmuseum.at)

Homepage: [www.landeshmuseum.at](http://www.landeshmuseum.at)

## IX. Numismatische Vereine und Vereinigungen in Österreich

### *IX a) Niederösterreichische Numismatische Gesellschaft Wachau – Krems*

---

Vorsitzender: Otto Ruske

E-Mail: [otto.ruske@numismatik-krems.at](mailto:otto.ruske@numismatik-krems.at)

Homepage: [www.numismatik-krems.at](http://www.numismatik-krems.at)

### **Die „Numismatischen Tage“ 2015 in der Wachau**

15. Wachauer Münzenbörse

09. Mai 2015, 9.00-15.00 Uhr

Gasthof „Goldenes Schiff“, Mittergasse 5

3620 Spitz/Donau

Die heuer bereits zum 15. Mal veranstaltete Münzenbörse in Spitz a. d. Donau zog wieder zahlreiche Liebhaber historischer Münzen und anderer Sammlerstücke an. Die „Numismatischen Tage“ in der Wachau wurden am Freitagabend, im „Renaissancesaal des Schlosses“, von Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig, Universität Wien, mit dem Vortrag „Der Scheibbser Münzfund aus der Mitte des 15. Jahrhunderts-Eine Quelle zum Geldumlauf in Niederösterreich“, eröffnet.

In seinem fesselnden Vortrag entführte Prof. Emmerig die Zuhörer in das Münzwesen des Mittelalters. Anschließend entwickelte sich eine rege Diskussion. Das Holzbläserquartett des Musikvereins Lichtenau sorgte für die musikalische Umrahmung, und eine Verkostung regionaler Weine, zu der „Wachauer Brötchen“ gereicht wurden, rundeten den Vortragsabend ab.

Die Münzenbörse am folgenden Tag bot Sammlern aus dem gesamten Bundesgebiet und dem benachbarten Ausland Gelegenheit, ihrer Sammlerleidenschaft nachzugehen. Die Beratertätigkeit der Münzexperten des Dorotheums wurde von den Besuchern wieder rege in Anspruch genommen, und auch die Publikationen des Institutes für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien erweckten großes Interesse. Die hohe Besucheranzahl des Vorjahres konnte auch heuer wieder erreicht werden und hat einmal mehr gezeigt, dass die Wachauer Münzenbörse zu den Fixpunkten im Kalender der Numismatiker zählt.



Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig

### *IX b) Oberösterreichischer Münzensammlerverein Wels*

---

Obmann: Franz Bindl  
Obmann-Stv: Annemarie Scheiblhofer  
Billrothstrasse 66/18 / A-4600 Wels

T.: +43- 699- 81450500, Fax: +43- 7588- 20081  
E-mail: [muenzensammler.wels@liwest.at](mailto:muenzensammler.wels@liwest.at)  
Homepage: [www.muenzvereinwels.at](http://www.muenzvereinwels.at)

**Vereinsabende** finden in Wels und Vöcklabruck statt

### *IX c) Grazer Numismatische Gesellschaft*

---

Obmann: Alesch Semera  
Obergreit 84 / A-8544 Pöfing-Brunn

T: +43- 650- 3213910  
E-mail: [bhsemmi@A1.net](mailto:bhsemmi@A1.net)

Mitgroßer Betroffenheit unter allen Mitgliedern haben wir bei der Beerdigung am 6. Februar 2015 Abschied nehmen müssen von unserem langjährigen Obmann der damaligen Grazer Numismatischen Tischrunde, Herrn **Johann Kacherl**, welcher am 31. Jänner 2015 verstorben ist.

Es war der Wunsch aller Mitglieder, dass wir die gemeinsamen Interessen an der Numismatik weiter führen wollen. Bei der Generalversammlung am 12. März 2015 wurde ich, Alesch Semera, als neuer Obmann gewählt. Die Mitglieder haben bei der Generalversammlung per Abstimmung entschieden, dass wir künftig einer registrierten und eingetragenen Gesellschaft angehören wollen. Daraufhin wurde der Antrag eingebracht und seit dem 7. Mai 2015 sind wir nun offiziell als **Grazer Numismatische Gesellschaft** registriert.

Es ist erfreulich, dass seit der Gründung unserer **Grazer Numismatischen Gesellschaft** etliche Mitglieder dazu gekommen sind. Zurzeit haben wir ca. 50 Mitglieder, Tendenz steigend.

Die **Grazer Numismatische Gesellschaft** trifft sich jeden Donnerstag ab 18:00 Uhr beim Gasthof Pflieger, Andritzer Reichsstraße 5, 8045 Graz-Andritz.

Wir beschließen das erste Halbjahr 2015 mit der ersten Versteigerung, seit der Gründung der **Grazer Numismatischen Gesellschaft**, am Donnerstag, dem 18. Juni 2015. Die Versteigerung findet beim Gasthof Pflieger, Andritzer Reichsstraße 5, 8045 Graz-Andritz statt. Beginn 18:00 Uhr.

Für das zweite Halbjahr sind weitere Versteigerungen geplant, sowie die Jahresabschlussversammlung und die Weihnachtsfeier. Die Termine dafür werden noch bekannt gegeben.

Ab 2016 sind auch Klubausflüge bzw. Reisen mit den Mitgliedern geplant, z.B. zur Münzstätte Kremnitz, evtl. Münzbörsen, etc.

Wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit mit der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft Wien und werden mit Ihnen guten Kontakt halten.

Im Anhang zwei Fotos von unserer Gründungsversammlung der **Grazer Numismatischen Gesellschaft** am 12. März 2015 im Gasthof Pflieger, Graz-Andritz.





Gründungsversammlung der **Grazer Numismatischen Gesellschaft** am 12. März 2015 im Gasthof Pfleger, Graz-Andritz.

Die **Grazer Numismatische Gesellschaft** trifft sich jeden Donnerstag ab 18:00 Uhr beim Gasthof Pfleger, Andritzer Reichsstraße 5, 8045 Graz-Andritz.

Wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit mit der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft Wien und werden mit Ihnen guten Kontakt halten.

Alesch Semera

### *IX d) Salzburger Numismatische Gesellschaft (SNG)*

---

Sektion d. Vereines d. Freunde der Salzburger Geschichte  
Sektionsleiter: Mag. Ulrich Höllhuber  
Postfach 1 / A-5026 Salzburg

E-mail: [sng@salzburger-geschichte.at](mailto:sng@salzburger-geschichte.at)  
Homepage: [www.salzburger-geschichte.at](http://www.salzburger-geschichte.at)

### **Das erste Halbjahr 2015:**

von Peter Macho

Das Jahr 2015 der SNG begann am 9. Jänner mit dem traditionellen Jahresabschlusstreffen, bei dem der Leiter der SNG Mag. Ulrich Höllhuber einen Bildvortrag der Reisen der letzten 25 Jahre zeigte. Im Bild waren viele private Momente der Reisen, die bei den Mitgliedern schöne Erinnerungen weckten. Im Februar fanden wir ein neues Lokal für unsere Treffen: Der uralte Gasthof Krimplstätter in Salzburg Mülln, bekannt durch die Jedermann-Premierenfeier, bietet der SNG einen schönen Rahmen (und Parkplätze).

Am 11. März fand im Museum Bachschmiede in Salzburg/Wals eine Gemeinschaftsveranstaltung der Salzburger Numismatischen Gesellschaft und der Bachschmiede statt: Mag. Ulrich Höllhuber, der auch ehrenamtlicher Kustos der Bachschmiede ist, führte durch die von ihm konzipierte Ausstellung "Ein Blick zurück - Menschen im Krieg 1914 - 1918". Die sehenswerte Ausstellung, die auch Numismatik beinhaltet, läuft noch mehrere Jahre (siehe [www.diebachschmiede.at](http://www.diebachschmiede.at)).

Anschließend sprach der Notgeldspezialist Anton Schwarz aus Linz zum Thema "Der Erste Weltkrieg im Spiegel des Geldes". 76 Besucher verbrachten einen sehr informativen Abend in der Bachschmiede.

Von 17. bis 19. April besuchte die SNG Konstanz, Winterthur und St. Gallen. Wir trafen uns Donnerstag Abends im Hotel in Konstanz, das Ausgangspunkt der Besichtigungen war. Am Freitag stand eine ganztägige Stadtführung in Konstanz zum Thema Konzilsjubiläum am Programm. Der Stadtführer Herr Metzger zeigte uns alle Orte des Konzils ( das Münster, Inselkloster, Konzilsgebäude) und hielt im Konstanzer Museum eine besondere Überraschung bereit:



Die SNG im Konstanzer Stadtmuseum; Stadtführer Metzger (3.v.r.), Museumspädagogin Katharina Kirr (2.v.r.), Mag. Ullrich Höllhuber (1.v.r.), Dr. Peter F. Kramml (ganz l.vorne)

Museumspädagogin Katharina Kirr, die die Münzsammlung betreut, hatte im Sitzungszimmer einige Tablettts mit Konstanzer Brakteaten, Batzen und Zehnern aus der Zeit des Konzils und dem 16. Jahrhundert zur Ansicht vorbereitet. Außerdem machte sie uns auf eine besondere Rarität, die in der Schaustellung ausgestellt ist, aufmerksam: Ein Dukat von Gegenpapst Johannes 23. !



Dukat von Baldassare Cossa, Gegenpapst Johannes 23., geprägt in Bologna 1410-1415. (Foto Katharina Kirr, Städtisches Museum Konstanz) Der Dukat wurde vor 3 Jahren im Paradies, einem Stadtteil vor der Altstadt von Konstanz als Einzelfund gefunden.

Am Samstag besuchten wir Winterthur und besichtigten am Vormittag eine der bedeutendsten Bildersammlungen der Schweiz, das Museum Oskar Reinhart. Mittags trafen wir Lic. Phil. Benedikt Zäch, den Leiter des Münzkabinetts Winterthur.



Münzkabinett Winterthur, Mitte: Lic.Phil.Benedikt Zäch

Benedikt Zäch erzählte uns viel über Struktur und Aufgabe des Münzkabinetts und führte uns dann durch die Ausstellung „Momente der Ewigkeit – Italienische Medaillen der Renaissance“. Anschließend brachte er einige Tablettis mit ausgewählten antiken und Eidgenössischen Münzen aus den Beständen zur Ansicht.

Der Sonntag führte ins Stift St. Gallen, wo uns der stellvertretende Stiftsbibliothekar Dr. Karl Schmuki erwartete. Seine faszinierende Führung durch das Stift und die Ausstellung „Wenn Bücher Recht haben“, in der wir die ältesten Handschriften der deutschen Rechtsgeschichte wie z.B. den Codex Langobardorum zu sehen bekamen wurde gekrönt vom Zugang zum Münzkabinett.



Die SNG in der Handschriftenkammer der Bibliothek von St. Gallen. Mag. Höllhuber übergibt Dr. Karl Schmuki einen St. Gallener Brakteaten vor dem geöffneten Numophylacium.

Das Numophylacium (die Münzsammlung oder das Münzkabinett) von St. Gallen wird seit 1860 nicht mehr erweitert und befindet sich im Originalzustand des 18. Jahrhunderts. Die Sammlung besteht zu etwa 80 % aus antiken Münzen, der Rest entfällt auf Eidgenössische Münzen und Medaillen, sowie Medaillen des Römisch Deutschen Reiches. Einen detaillierten Bericht und Fotos beinahe aller RDR Medaillen finden Sie im Blog [www.salzburgcoins.info](http://www.salzburgcoins.info) in der Kategorie „Salzburger Numismatische Gesellschaft“.

Der von Mag. Höllhuber perfekt organisierte Ausflug in die Schweiz war eine der beeindruckendsten Fahrten der SNG !

#### WEITERE SNG TERMINE:

Alle Treffen finden im **Gasthof Krimplstätter, Müllner Hauptstrasse 31, Salzburg** – Mülln, 1. Stock, statt.

Mittwoch, 24.6.2015, 19:00 : Peter Macho, Diskussion mit Anschauungsmaterial und zum Thema „Die Nürnberger Münzprobationstage – Die Ratingagentur des 17. Jahrhunderts“.

Mittwoch, 14.10.2015, 19:00 : Informelles Treffen.

Mittwoch, 25.11.2015, 19:00 : Leopold Guttenbrunner, Vortrag „Elektron aus Kleinasien – die ersten Münzen“.

## IX e) Tiroler Numismatische Gesellschaft

---

Präsident: Werner Nuding  
Burg Hasegg 5 / A-6060 Hall in Tirol

T: +664/544 69 72  
E-mail: [info@tiroler-numismatik.at](mailto:info@tiroler-numismatik.at)  
Homepage: [tiroler-numismatik.at](http://tiroler-numismatik.at)

Im April 2015 ist der 8. Band der Haller Münzblätter erschienen, mit den Beiträgen zum 6. Österreichischen Numismatikertag 2014:  
Inhalt

- Bergfieber! – Geschichte und Kulturgeschichte des Tiroler Bergbaus zur Zeit Kaiser Maximilians I. - *Meinrad Pizzinnini*  
Die numismatischen Wege zur Wissenschaftlichkeit der modernen Museen - Eckhel, Mechel und die administrative Schönheit - *Emanuele Sbardella*  
The scholarly correspondence of Joseph Eckhel (1737–1798): a new source for the history of numismatics - *Daniela Williams – Bernhard Woytek*  
Schatzfund keltischer Goldmünzen von einem unbekanntem mittelböhmischen Fundort - „OSOVI 2“ - *Jiri Militky*  
Die Anfänge der römischen Reichsprägung unter Kaiser Nero - *Andrea Casoli*  
Vespasian und die Hortfunde - *Martin Ziegert*  
Münzreformen? Währungsreformen? Nochmals zur Münz- und Geldpolitik der Tetrarchenzeit und Constantins I. - *Karl Strobel*  
Verbreitung und Verwendung byzantinischer Münzen in Westfalen-Lippe - *Alena Tenchova-Janzik*  
Sasaniden, Kushan, Kushano-Sasaniden: Münzprägung, Propaganda und Identitäten zwischen Westiran und Ostiran - *Nikolaus Schindel*  
Ein vorläufiger Bericht zur Katalogisierung der sasanidischen Münzen des Malek-Museums in Teheran - *Ehsan Shavarebi*  
Ein Gerichtsurteil vom 1. Juni 1290 und die Brakteaten der Herren von Schlotheim - *Jürgen Wild*  
Geld in Abrechnungen – Beispiele aus Tirol (13. Jh.) und Bayern (16. Jh.) - *Hubert Emmerig – Ellen Bošnjak – Michael G. L. Herrmann*  
Falschmünzernester im Niemandsland. Funde und Gerichtsakten vom Lagertal - *Helmut Rizzolli*  
Der Erfolg der Tiroler Taler während der Türkenzeit in Ungarn - *Janos Buza*  
Die Prägetechniken der Stadt Straßburg und ihre Nutzbarkeit für die Datierung der Straßburger Münzen - *Martin Ulonska*  
Beitrag zur Geldpolitik von Leopold I. und seinen Söhnen in Bezug auf Mähren - *Dagmar Grossmannova*  
Die Inventare des k. k. Hauptmünzamts für die Jahre 1767 und 1768 - *Anna Fabiankowitzsch*  
Aspekte der österreichisch-ungarischen Medaille im Ersten Weltkrieg - *Bernhard Prokisch*  
Not macht erfinderisch: Als Tiroler Gemeinden ihr eigenes Geld druckten - *Daniela Pfennig*  
Notgeld – Probe – Fälschung?! Neue Erkenntnisse zur Notgeldprägung der Marktgemeinde Garmisch 1917/18 - *Michael Herrmann*  
Die protestantische Arbeitsethik – Mythos oder Realität? Eine Untersuchung anhand der 5 Euro Münzen der Niederlande und Österreichs - *Jürgen Mühlbacher*

Der Band ist zu beziehen unter [www.tiroler-numismatik.at](http://www.tiroler-numismatik.at) zum Preis von € 39,-- zzgl. Porto.

Vom 25. - 27. September 2015 führt der diesjährige Ausflug nach Padua, der Reiseleiter Dr. Helmut Dworak hat wieder ein sehr umfangreiches kulturelles sowie kulinarisches Programm in bewährter Tradition zusammen gestellt.

Am 8. November 2015 findet zum 9ten Mal eingebettet in ein numismatisches Wochenende die Internationale Haller Münzbörse statt.

Den Beginn machen die Vorträge am 7. November 2015 ab 14.30 Uhr im Behaimsaal der Burg Hasegg, die Vortragenden stehen schon fest:

Helmut Rizzolli - Bozen

Michael Herrmann - München

Helmut Zöttl - Salzburg

Die genauen Titel der Vorträge sind ab Herbst unter [www.tiroler-numismatik.at](http://www.tiroler-numismatik.at) zu erfahren.

Am Sonntag dem 8. November findet dann die allseits beliebte Haller Münzbörse von 9 - 16 Uhr im Kurhaus der Stadt Hall statt, wir hoffen auf viele Sammler und interessierte Besucher, es werden wieder namhafte Händler aus Österreich, Deutschland und Italien im Saal vertreten sein - Händlerliste ist auch auf der Homepage einsehbar.

# HALLER MÜNZ- BLÄTTER

Band VII - März 2015



NACHRICHTEN DER TIROLER NUMISMATISCHEN GESELLSCHAFT HALL IN TIROL



Beiträge zum  
6. Österreichischen  
Numismatikertag  
2014

## *IX f) Gesellschaft Vorarlberger Münzfreunde*

---

Vorsitzender: Karl Fischer  
Kehlmähder 7 / A-6850 Dornbirn

T: +43- 557224718 oder +43- 664 -3579594  
E-mail: karl\_fischer@gmx.at

Bei der Suche nach den numismatischen Spuren der Grafen von Hohenems sind wir auf zwei Medaillen gestoßen, die zu den ältesten Personenmedaillen Vorarlbergs zu zählen sind.



### Jakob Hannibal 1575<sup>1</sup>

Avers: Büste nach rechts, Umschrift: IACOBUS HANNIBAL COMES IN ALTA EMBS  
 Revers: Männliche Gestalt auf Schiff auf hoher See, Umschrift: SALVA DOMINE VIGILANTES  
 Durchmesser: Im Katalog keine Angabe über den Durchmesser  
 Gewicht: 29,01 Gramm  
 Material: Gussmedaille (graviert)<sup>2</sup>  
 Jahreszahl: o. J.<sup>3</sup>  
 Auflage: unbekannt  
 Herstellung: unbekannt  
 Künstler: Modell von J. Jonghelinck

Grafschaft Hohenems

Jakob Hannibal (1536 – 1587), Graf von Hohenems, 1578 Graf von Galarate, Vogt in Vorarlberg und Gegenreformer



### Jakob Hannibal<sup>4</sup> (1530 – 1587)<sup>5</sup>

Avers: JACOB HANIBAL VON EMBS ZW DER HOHEN EMBS, Brustbild mit Hut nach links  
 Revers: Wappenschild (Steinbock) mit Helm, 1557, BD  
 Durchmesser: 36 mm  
 Gewicht: im Katalog ist kein Gewicht angegeben.  
 Material: AE Gussmedaille  
 Jahreszahl: 1557  
 Künstler: signiert BD

<sup>1</sup> Aus Auktion 406 vom 25. – 27. April 2012, Dr. Busso Peus Nachf.

<sup>2</sup> Foto aus Katalog

<sup>3</sup> Im Katalog wird 1575 angegeben

<sup>4</sup> 94. Münzauktion, H.D. Rauch Ges.m.b.H. 9. bis 11. April 2014, Katalog II, Nr. 4168

<sup>5</sup> Ausrufpreis Euro 1.500,00, Zuschlag Euro 2.700,00

Der Söldnerführer Jakob Hannibal war der Bruder des Kardinals Markus Sitticus II von Hohenems, Bischof von Konstanz.

Jakob Hannibal kämpfte in den Heeren Karls V. und Phillips II. im Schmalkaldischen Krieg in Italien, Frankreich und in den Niederlanden. Seit 1560 durfte er den Titel Reichsgraf führen. Sein Onkel, Papst Pius IV., Giovanni Angelo de Medici, ernannte ihn 1565 zum Oberbefehlshaber der päpstlichen Truppen, deren Aufgabe es war, die türkischen und arabischen Piraten an den Grenzen des Kirchenstaates abzuwehren. Ab 1567 zog sich Jakob Hannibal zeitweise auf seinen Sitz in Hohenems zurück, den er wesentlich ausbaute und mit einer bedeutenden Kunstsammlung versah. Von Ferdinand I. wurde Jakob Hannibal zum Obersten Hauptmann in Vorarlberg ernannt und erhielt die Vogteien Bregenz und Feldkirch. Außerdem erwarb er die Grafschaft Gallarte in der Lombardei sowie 1577 Grande in Spanien. Jakob Hannibal verstarb in Hohenems und ist in der Familiengruft begraben. Über dem Haupteingang der Kirche befindet sich sein Standbild in Feldherrentracht.<sup>6</sup>

## X. Münze Österreich AG

Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Starsich  
Am Heumarkt 1, 1030 Wien

T: +43 -1-71715-0  
Homepage: [www.austrian-mint.at](http://www.austrian-mint.at)

Das aktuelle Prägeprogramm erfahren Sie auf der Homepage: [www.austrian.mint.at](http://www.austrian.mint.at)

## XI. Blick zu den Nachbarn

### DRESDEN :

#### Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden: Wiedereröffnung

Am 6. Juni 2015 wurde mit einem Festakt im Sächsischen Staatstheater die Wiedereröffnung der Dauerausstellung des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden feierlich begangen. Auf 350m<sup>2</sup> erstrahlen die Schätze des Dresdner Münzkabinetts im Residenzschloss nun in neuem Glanz. 3300 Exponate in vier thematisch gegliederten Räumen verdeutlichen die Vielfalt und die historische Bedeutung von Münzen und Medaillen und spiegeln den Universalcharakter der Sammlung wider, deren Ursprung bis zu Herzog Georg den Bärtigen (1500 – 1539) zurückreicht. Im Rahmen der Eröffnung gab Rainer Grund, der Direktor des Dresdner Münzkabinetts, eine Einführung in die Konzeption der Ausstellung sowie in die Geschichte der Sammlung, die neben Berlin und



München zu den bedeutendsten ihrer Art in Deutschland zählt. Gleichzeitig mit der Wiedereröffnung der Dauerausstellung wurde auch die Sonderausstellung *Wettstreit in Erz – Porträtmedaillen der deutschen Renaissance* eröffnet. Diese war zuvor in München und Wien zu sehen und fand nun ihre letzte Station im Dresdener Residenzschloss, wo sie bis 17. Jänner 2016 zu sehen ist. Neben dem berühmten Grünen Gewölbe hat Dresden nun eine zweite Schatzkammer, deren Besuch ein Muss für jeden Münzfreund ist.

<sup>6</sup> Text und Beschreibung aus Auktionskatalog mit freundlicher Genehmigung des Auktionshauses H.D. Rauch